Mittwoch, den 9. August 1933 — Nr. 185. Jahrgang 115

# Soester Kreisblatt

## Die nationale Zeitung für alle Volkskreise

Soester Zeitung und Tageblatt, früher licher Publikationskraft der Behörden

Ehre Freiheit Brot

Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher Publikationskraft der Behörden des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 22 539

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

## Der „Dinant-Komplex"

Es ist wieder einmal an der Zeit, auf einen der übelsten deutschen Hetzer hinzuweisen, nämlich den sogenannten Journalisten Alfred Falk, der in der Vergangenheit die zweifelhafte Ehre hatte, der Leiter der sogenannten republikanischen Beschwerdestelle zu sein. Dieser aus Deutschland verschwundene Zeitgenosse gießt jetzt seine Giftkübel in der Straßburger Zeitung „La Republique" über Deutschland aus. Insbesondere leidet er unter dem Dinant-Komplex. Obwohl die Greuelmärchen, die durch die schmutzige Denkschrift der Stadtverwaltung Dinant auf die Welt losgelassen worden waren, längst sachlich und einwandfrei widerlegt sind, hält es Monsieur Falk einerseits aus Wut und Haß gegen ein sauber gewordenes Deutschland, das für Kreaturen seines Schlages keinen Platz mehr hat, andererseits aus geschäftlichen Gründen für angebracht, sich in einem lügenhaften Pamphlet mit angeblichen Verbrechen der deutschen Armee im Weltkrieg zu befassen.

Er legt die alte Walze wieder auf und erklärt mit der ihm eigenen Unverschämtheit, die deutschen Truppen hätten aus Wut darüber, daß sie von regulären französischen Schützen angegriffen worden seien, 674 unschuldige Menschen als angebliche Franktireurs erschossen. Der Artikel trieft vor Sympathie für das unschuldige und edle Belgien, eine Gastin, die Falk trotzdem nicht die erhofften Früchte einbringen dürfte, denn in belgischen Kreisen, soweit sie einsichtig sind, hat sich im Laufe der Jahre doch allmählich herumgesprochen, daß die Stadtverwaltung Dinant aus Reklamegründen etwas allzu sehr der Phantasie die Zügel schießen ließ.

Wenn Herr Falk, für den einen parlamentarischen Ausdruck zu finden, außerordentlich schwierig ist, sich außerdem folgenden Satz leistet: „Die Barbareien des Dritten Reiches reihen sich würdig an die Ausschreitungen einer wahnsinnig gewordenen Soldateska in Belgien an," so muß man sich wirklich schon fragen, ob da nur noch von einem Komplex die Rede sein kann, oder ob in seinem Interesse richtiger wäre, ihm die gastfreundlichen Pforten einer Irrenanstalt zu öffnen. Auf jeden Fall aber zeigt dieses Beispiel schlagartig, von welch sauberen Charakteren in den vergangenen Jahren Institutionen verwaltet wurden, die angeblich den Interessen des deutschen Volksgenossen dienen sollten.

## Gegen unbefugte Eingriffe

### Verfügung des Stellv. Führers der NSDAP.

Der Preußische Pressedienst veröffentlicht eine **Verfügung des stellvertretenden Führers der NSDAP.**, die folgendermaßen lautet:

„Gemäß den Anweisungen des Führers hat Pg. **Reichsinnenminister Dr. Frick** in seinem bekannten **Rundschreiben** an die Reichsstatthalter ausgeführt:

1. **Daß unbefugte Eingriffe in die Wirtschaft zu unterlassen sind und daß desgleichen jedes unbefugte und unberechtigte Vorgehen gegen einzelne Personen unbedingt zu unterbleiben hat.**

2. **Daß keinesfalls Instanzen der Partei bezw. ihre Unterorganisationen sich Regierungsbefugnisse anmaßen dürfen.**

Ergänzend weise ich darauf hin, daß **auch die Parteileitung in Zukunft schärfstens gegen die Zuwiderhandlungen vorgehen** wird. Jede Dienststelle hat sich unbedingt auf die ihr vom Führer zugewiesenen ordnungsmäßigen Aufgaben zu beschränken.

Ich habe Anweisung gegeben, in Zukunft genau zu prüfen, ob eingehende Beschwerden begründet sind. Wenn nötig, werde ich sofort Beauftragte an Ort und Stelle entsenden."

In einer weiteren Anordnung verbietet der Stellvertreter Hitlers „allen Angehörigen, Dienststellen und Einrichtungen der Partei das Sammeln von Geldbeträgen bei allen Unternehmungen und Verbänden der Wirtschaft, die sich an der **„Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft"** beteiligen."

„Alle örtlichen oder bezirklichen Einzelabmachungen der Dienststellen und Einrichtungen der Partei mit den für eine Beteiligung an der Spende in Frage kommenden Unternehmungen und Verbänden der Wirtschaft verlieren ihre Gültigkeit. Neue Abmachungen, die die Firmen oder Verbände der Wirtschaft von einer Beteiligung an der Spende abhalten könnten, sind verboten. Ebenso sind Eingriffe oder Maßnahmen hinsichtlich der Durchführung der Spende untersagt."

## Ins Konzentrationslager

### Die ehemaligen Rundfunkgewaltigen und ehemalige SPD-Abgeordnete im Lager von Oranienburg

Wie das Geheime Staatspolizeiamt mitteilt, sind der ehemalige sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und Stadtverordnetenvorsteher von Brandenburg an der Havel, Chefredakteur der sozialdemokratischen „Brandenburger Zeitung", **Friedrich Ebert** (Sohn des ehemaligen Reichspräsidenten), ferner der ehemalige SPD-Abgeordnete **Franz Künstler** und der ehemalige Reichstags- und Landtagsabgeordnete, langjähriger Fraktionsführer der SPD im Preußischen Landtag, **Heilmann, in das Konzentrationslager Oranienburg** eingeliefert worden. Heilmann ist besonders unrühmlich hervorgetreten als Freund von Barmat und Sklarek, mit denen er engste Fühlung hatte.

Zum Empfang der drei Volksverführer, so bemerkt das Contiöüro, ist die gesamte Belegschaft des Oranienburger Konzentrationslagers geschlossen angetreten. Als Ausgleich für die Inschutzhaftnahme der drei Volksverführer sind **sechs verführte Arbeiter aus dem Konzentrationslager Oranienburg entlassen worden.**

Wie das Geheime Staatspolizeiamt weiter mitteilt, sind der ehemalige Intendant der Berliner Funkstunde, **Flesch**, der ehemalige Rundfunkreporter **Alfred Braun**, der ehemalige Direktor der Reichsrundfunkgesellschaft, **Magnus**, und der Ministerialdirektor a. D. **Giesecke**, der ebenfalls bei der Reichsrundfunkgesellschaft tätig war, **in Schutzhaft genommen und in das Konzentrationslager Oranienburg eingeliefert** worden. Der ehemalige Direktor der Berliner Funkstunde, **Knöpfke**, der zum gleichen Zweck in Oberhof festgenommen wurde, erlitt bei seiner Ankunft in Berlin einen **Nervenzusammenbruch** und wurde **ins Staatskrankenhaus** gebracht. Die Festnahmen stehen im Zusammenhang mit der Aufdeckung der **ungeheuren Verschleuderung öffentlicher Gelder** und der **ungerechtfertigten Bereicherung auf Kosten der Oeffentlichkeit** durch die Festgenommenen.

Die Inhaftnahme der ehemaligen Leiter des Rundfunks wurde notwendig, weil durch die Enthüllungen über die ungeheuere Mißwirtschaft, über die Riesengehälter, die sich diese Herren selbst bewilligt haben, die **Empörung in der Bevölkerung** so ungeheuer war, daß man **mit irgendwelchen Aktionen gegen diese Personen rechnen mußte.** Die Polizei erhielt dafür mehrfach bestimmte Anhaltspunkte. Vor den Häusern der jetzt in Haft Genommenen sammelten sich immer wieder Menschenmengen an, die stürmisch die Verhaftung dieser Großverdiener verlangten, die in wenigen Jahren sich Millionen aus öffentlichen Mitteln verschafft haben. Man entschloß sich schließlich, diese Personen zunächst in Schutzhaft zu nehmen und ihnen im Konzentrationslager Oranienburg die Gelegenheit zu geben, sich nach einer Periode als Großverdiener auch wieder einmal mit einfacheren Verhältnissen vertraut zu machen.

*

Der ehemalige Reichskommissar **Staatssekretär a. D. Bredow, hat an das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda** ein Telegramm gerichtet, in dem er erklärt, daß um den Rundfunk „hochverdiente Männer" verhaftet und in ein Konzentrationslager gebracht worden seien. Er fühle sich **mit diesen Männern verbunden und bitte um die gleiche Behandlung.**

Die Bezeichnung **„hochverdiente Männer"** für die Herren Braun, Flesch, Magnus usw. beruht offenbar auf einem Druckfehler. Es soll wohl heißen **„hochverdienende Männer"**, denn diese Herren haben sich ihre „Verdienste" um den Rundfunk mit vielen hunderttausenden Mark bezahlen lassen.

### Entlassungen auf dem Heuberg

Wie von württembergischer amtlicher Seite mitgeteilt wird, beherbergt **das württembergische Schutzhaftlager Heuberg** jetzt nur noch 400 württembergische Schutzhaftgefangene. Aus der Erkenntnis heraus, daß die Masse der Verführten ihren falschen Weg eingesehen hat und eine weitere Inhaftierung daher ein Unrecht an ihr bedeuten würde, glaubt die Leitung der Politischen Polizei eine **großzügige Freilassung** verantworten zu können. Sollte das Vertrauen, das hiermit in die beteiligten Kreise gesetzt wird, mißbraucht werden, sodaß die Inhaftierung Rückfälliger sich als notwendig erweisen sollte, so haben die Betroffenen die rücksichtslosesten Maßnahmen gegen sich zu gewärtigen.

Der Kommandant des Schutzhaftlagers hat für die Behandlung der Rückfälligen eine entsprechende Dienstanweisung erhalten.

Die Polizeikräfte worden angewiesen, zur Unterdrückung von Klebekolonnen und Flugblattverteilern, sofort von der Waffe Gebrauch zu machen, wenn sie Flugblattverteiler und Klebekolonnen auf frischer Tat entfliehend antreffen.

### Auf der Flucht erschossen

Der ehemalige Redakteur des Volksblattes in Detmold und frühere Privatsekretär des 1919 in München erschossenen bayerischen Ministerpräsidenten Kurt Eisner, **Felix Fechenbach**, sollte im Kraftwagen nach einem bayerischen Konzentrationslager gebracht werden. Unterwegs unternahm Fechenbach einen **Fluchtversuch.** Als er auf mehrmaligen Halteruf der Begleitmannschaft nicht stehen blieb, feuerte die Begleitung hinter dem Fliehenden her. **Eine Kugel traf Fechenbach tödlich.**

## Kundgebung des Studentenkampfbundes „Deutsche Christen"

Im Rahmen der in **Berlin** stattfindenden **Tagung des Studentenkampfbundes „Deutsche Christen"** fand in der Berliner Universität eine große **Kundgebung** statt. Unter den zahllosen Zuschauern bemerkte man u. a. Ministerialdirektor Jäger.

**Prof. Dr. Hermann Wolfgang Beyer-Greifswald** sprach über **„Gegenwartssendung und Zukunftsgestaltung der Deutschen Evangelischen Kirche".** Die Frage nach der Kirche, so führte er aus, sei mit Urgewalt in unserem Volke erwacht. Die Sendung der evangelischen Kirche sei nur verständlich von der geschichtlichen Stunde her, in der sich unser Volk befinde. In der Schicksalsstunde der deutschen und der Weltgeschichte habe Gott dem deutschen Volk einen Mann als Führer gesandt, der wisse, daß er einen Gottesauftrag zu verwirklichen habe. Die neue evangelische Kirche müsse sich gründen auf echter rechter Theologie, d. h. auf den Glauben, der die Wahrheitsfrage stelle. Die Kirchen seien in den vergangenen Jahren so leer geworden, weil von ihren Kanzeln nicht das reine Evangelium verkündet worden sei. Neben der Freiheitsbewegung des Nationalsozialismus stehe der machtvolle Durchbruch einer neuen kraftvollen Theologie. Die neue Kirche müsse alle Stände des Volkes einsetzen für ihre Arbeit. Das Verhältnis von Pfarrer- und Lehrerschaft müsse neu geregelt werden, den Erziehern müsse die kirchliche Verantwortung bewußt gemacht werden.

## Drahtungen des Deutschen Studententages

Nach Abschluß des **Deutschen Studententages in Aachen** sandte **die Deutsche Studentenschaft** folgende **Telegramme** ab:

**Reichsinnenminister Dr. Frick:**

Der Deutsche Studententag vollzog sich in der strengen schlichten Form eines neuen Studententums. Die Deutsche Studentenschaft grüßt den Vorkämpfer dieser Schlichtheit in unserem Volke.

**Stabschef der SA. Röhm:**

Das Erlebnis der SA. formte den Studenten neu. Der 16. Deutsche Studententag grüßt die SA. und ihren Chef.

## Balbos Geschwader auf dem Rückflug

**Aus Clarenville (Neufundland), 8. August, wird gemeldet: Das Geschwader Balbos ist heute nacht 2,45 Uhr örtlicher Zeit zum Rückflug aufgestiegen.**

**Der Start der 24 Flugzeuge vollzog sich innerhalb einer halben Stunde. Um 3,15 Uhr waren sämtliche Flugzeuge in der Luft.**

Nach einem Funkspruch, der in Newyork aufgefangen wurde, befand sich das Balbo-Geschwader um 12,05 Uhr MEZ 450 Seemeilen von **Shoal Harbour** entfernt. Es ist **beabsichtigt, daß neun Flugboote** im Hafen von **Horta, 15 Flugboote** im Hafen von **Ponta Delgada niedergehen** werden.

Aus **Horta** kommt dann die Meldung: **Neun Flugzeuge** des Balbo-Geschwaders sind **in Horta niedergegangen,** 15 Flugzeuge, unter ihnen der Apparat des Generals selbst, sind nach Ponta Delgada weitergeflogen.

**Kultusminister Rust:**

Der Deutsche Studententag grüßt am Schluß des 16. Deutschen Studententages den Verkünder des nationalsozialistischen Studentenrechts und gelobt weiterhin Gefolgschaft bei Neugestaltung der deutschen Kulturpolitik.

## Auflösung der Hilfspolizei

**Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Ministerpräsident und Minister des Innern, Göring, die Hilfspolizei, nachdem sie ihrer Zweckbestimmung in vollem Umfange gerecht geworden ist, mit dem 15. August 1933 aufgelöst. Eine weitere Ausbildung findet daher nicht mehr statt. Die bisherigen Runderlasse treten mit dem Ablauf des 15. August 1933 außer Gültigkeit.**

## Auch Dienststrafverfahren werden beschleunigt

Der preußische Kultusminister hat, wie das VDZ.-Büro meldet, in einem Runderlaß an die nachgeordneten Behörden betont, daß im Staatsinteresse eine **schnellere Durchführung der Dienststrafverfahren** erforderlich sei. Mit Befremden habe er feststellen müssen, daß wiederholt solche Verfahren eine Verzögerung erlitten, da die zum Dienststrafverfahren erforderlichen gerichtlichen Strafakten nicht mit der nötigen Beschleunigung herbeigezogen worden sind. Nach rechtskräftigem Abschluß des gerichtlichen Strafverfahrens müsse daher in Zukunft besonders darauf Wert gelegt werden, daß die Strafakten sofort angefordert werden.

## Empfang des südafrikanischen Verkehrsministers in Bremen

Am Hauptbahnhof in **Bremen** wurde Dienstagmittag kurz vor 14 Uhr dem **südafrikanischen Handelsminister Pirow,** der seine Studienreise durch Deutschland mit einem Besuch der freien Hansestadt Bremen beendet, **ein offizieller Empfang** bereitet. Als Vertreter des Senats hatten sich Senator Ritter und Präsidialrat Hochmuth eingefunden, ferner waren für die SA. Standartenführer Wegener und für die SS Sturmführer Siever erschienen. Beim Empfang auf dem Bahnsteig wurde der Gattin des Ministers ein Strauß roter Rosen mit den Farben der Südafrikanischen Union und der Hakenkreuzschleife überreicht. Der Minister begab sich sodann im Kraftwagen mit seiner Begleitung in die Wohnung des Senators Ritter. Er wird dem Senatspräsidenten und Bürgermeister Dr. Markert im Rathaus einen offiziellen Besuch abstatten.

# Vorstädtische Kleinsiedlung

## Die Bedingungen für die Anerkennung

Wie das WTB.-Büro meldet, veröffentlicht der preußische Minister für Wirtschaft und Arbeit **Richtlinien für die Anerkennung von Siedlungsvorhaben für vorstädtische Kleinsiedlung.** Er weist darauf hin, daß den Regierungspräsidenten die Möglichkeit gegeben sei, bei der Anerkennung den Verschiedenheiten der Praxis durch Zulassung von Ausnahmen Rechnung zu tragen. Die einzige Einschränkung sei, daß **in jedem Fall der Charakter als Kleinsiedlung gewahrt sein müsse.** Das Charakteristische einer Kleinsiedlung liege vor allem in der Landzulage, die zur Erleichterung des Lebensunterhaltes bestimmt sei und im allgemeinen für die Selbstversorgung des Siedlers und seiner Familie mit Gartenerzeugnissen ausreichen soll. Wirtschaftlich sei diese Selbstversorgung aber nur dann, wenn das Siedlungsgelände billig ist. Geeigneter Boden, ausreichende Grundstücksgröße und geringer Bodenpreis seien also die ersten Voraussetzungen für die Anerkennung als vorstädtische Kleinsiedlung. **In baulicher Hinsicht müsse der Gedanke des Siedelns ebenfalls voranstehen.** Die Größe des Wohngebäudes sei nicht von ausschlaggebender Bedeutung. Wichtig sei aber das Vorhandensein eines Stalles, um Kleintierhaltung zu ermöglichen, sowie eines Wirtschaftsraumes, in dem der Siedler die für Gartenarbeit und Kleintierhaltung erforderlichen Nebenarbeiten nötigen Geräte unterstellen kann. Der Minister betont, daß Bauvorhaben die auf kleinen und verhältnismäßig teueren Stellen errichtet werden sollen und fast ausschließlich dem Wohnbedürfnis dienen nicht als vorstädtische Kleinsiedlung anerkannt werden können, auch wenn sie mit Reichsbaudarlehen für Eigenheime gefördert werden.

## Nationalsozialistische Uniformen für Vollziehungsbeamte verboten

Es sind Zweifel laut geworden, ob das Tragen von Braunhemden im Dienst durch Beamte, die nicht zum Tragen einer bestimmten Dienstkleidung verpflichtet sind, statthaft sei. In einem Runderlaß weist der preußische Minister des Innern darauf hin, daß hiergegen grundsätzlich keine Bedenken zu erheben sind, auch nicht für den Außendienst. Da jedoch neuerdings mit Uniformen und Uniformteilen vielfach Mißbrauch getrieben wird, ist es den Vollziehungsbeamten, die keine Dienstkleidung tragen, verboten, ihren Dienst anders als in Zivilkleidung auszuüben.

## Der Straßburger Ausstand

Aus Paris, 8. August, wird gemeldet: **Das Straßburger Streikkomitee** hat dem Präfekten des Departements Unterrhein seine **Bereitwilligkeit** zur Kenntnis gebracht, sich dem **Schiedsspruch des Arbeitsministers zu unterwerfen.** Die Arbeitgeber wollen aber mit den Arbeitnehmern erst verhandeln, wenn die Arbeit wieder aufgenommen worden ist.

*

**Ministerpräsident Daladier verhandelte** mit einem Straßburger Abgeordneten über die Mittel und **Wege zur Beilegung des Straßburger Streiks,** der, wie ein Abendblatt berichtet, jetzt **auch auf Mühlhausen übergegriffen** haben soll. Daladier habe andererseits eine Unterredung mit dem Abgeordneten Bienot gehabt, der seine Studienreise nach Mitteleuropa antritt.

## Aus dem deutschfeindlichen Polen

In **Laurahütte** veranstaltete der halbmilitärische **Schützenverband** einen Fackelzug. Danach wurde in einer Parkanlage ein großer Scheiterhaufen angezündet und nach einer Ansprache eine **schwarz-weiß-rote Fahne verbrannt.**

*

Der Geschäftsführer der Gewerbebank in **Loslau,** Karl Peiontek, der **deutscher Minderheitsangehöriger** ist, wurde auf dem Heimwege von Aufständischen überfallen und **schwer mißhandelt.** Ein sofort in Anspruch genommener Arzt stellte erhebliche Verletzungen am ganzen Körper fest.

## Wegen der Hakenkreuz-Flagge

### Ein Zwischenfall im Apenrader Hafen

Aus **Apenrade,** 8. August, wird gemeldet: **Zehn deutsche Nationalsozialisten** aus der Umgebung Apenrades **löschten** heute die **Ladung des wegen Führens der Hakenkreuzflagge von den marxistischen Hafenarbeitern boykottierten deutschen Schiffes „Maja".** Ein Aufgebot von etwa 50 bewaffneten **Polizisten** hatte die **Umgebung abgesperrt,** da die Kommunisten drohten, Genossen heranzuziehen und das Schiff zu stürmen. Zwischenfälle sind bis zur Stunde aber nicht vorgekommen. Man hofft, mit dem Löschen bis zum Abend fertig zu werden.

Eine weitere Meldung vom 8. August berichtet: Der Streit um die Löschung des deutschen Schiffes „Maja" ist in ein neues Stadium getreten. Heute nachmittag erschienen **Gewerkschafts- und sozialdemokratische Führer** nach gemeinsamen Besprechungen **beim Polizeimeister und verlangten die sofortige Zurückziehung der Polizei vom Hafen. Der Polizeimeister lehnte dies jedoch ab.** Daraufhin wurde **der Generalstreik für Apenrade proklamiert. Um 4 Uhr** legten bereits verschiedene Gewerkschaften die Arbeit nieder, **während andere noch bis zum normalen** Arbeitsschluß an der Arbeitsstätte blieben. Ob es gelingen wird, morgen den Generalstreik restlos durchzuführen, ist fraglich, da nach einem dänischen Gesetz vom Januar dieses Jahres jeder Streik in Dänemark bis zum 1. Mai 1934 verboten ist, und ein ungesetzlicher Streik schwere wirtschaftliche Folgen für die Streikenden haben kann.

# Danzigs Außenpolitik

## Grundsätzliche Erklärungen des Senatspräsidenten Dr. Rauschning — Unantastbarkeit der Selbständigkeit der Staatsführung Danzigs

In der Sitzung des Danziger Volkstages legte Senatspräsident Dr. Rauschning seine Erklärung über die **Danziger Außenpolitik** und die zwischen Danzig und Polen abgeschlossenen Pakte ab.

**Die Pakte,**

so sagte er, seien geeignet, eine Wendung von geschichtlicher Bedeutung in der Politik Danzigs einzuleiten. Es sei hier erstmalig gelungen, schwebende Streitfragen in einem unmittelbaren Verständigungsakt der Beteiligten zu lösen.

Dr. Rauschning erinnerte an die Atmosphäre des Mißtrauens und ständiger Erregung, die zwischen Danzig und Polen bestanden habe und die unvermeidlich nicht nur eine Katastrophe für Danzig, sondern auch unabsehbare Schäden für die Ruhe und Sicherheit aller Nationen zur Folge gehabt hätte. Die nationalsozialistische Bewegung habe daher noch vor der Regierungsübernahme **ihrem Friedenswillen** und die Bereitschaft **zu einer** weitgehenden Vereinigung aller angesammelten Fragen bekundet, und der neue Senat habe den Weg zu einer Entspannung der Lage und zu der politisch wie wirtschaftlich notwendigen Zusammenarbeit durch den Warschauer Besuch eingeleitet. Trotz der Fülle der strittigen Fragen sei es nach wenigen Wochen

**gelungen, wenigstens einige Fragen, darunter eine solche Kardinalfrage wie die der Ausnützung des Danziger Hafens, einem Ausgleich entgegenzubringen.**

Der Senatspräsident trat dann der Befürchtung entgegen, daß lebenswichtige Rechte der Freien Stadt Danzig preisgegeben werden könnten, ohne daß die Aussicht auf gleichwichtige Erleichterungen bestünde. Es handele sich vielmehr darum, auf einer bisher noch nicht versuchten Grundlage eine Gesamtbereinigung zu erzielen. In der Tatsache einer aufrichtigen und gerechten Bereinigung der Danzig-polnischen Lebensbeziehungen sehe er die

**Möglichkeit einer Revision der Beziehungen der großen Nachbarvölker Mittel- und Osteuropas auf dem Boden eines neuen Rechtsgrundsatzes.**

Es müsse, so betonte der Senatspräsident mit starkem Nachdruck im weiteren Verlauf seiner Rede, zum Ausdruck gebracht werden, daß Danzig im Rahmen der Verträge nicht nur ein selbständiger Staat mit den Mitteln eigener Staatlichkeit sei, sondern daß auch trotz des gemeinsamen Zollgebietes eine

**völlige Uniformierung der Danziger Wirtschaft mit der polnischen nicht möglich**

sei, da sie die Grundlage des eigenen Lebensstandes, der eigenen Kultur und die Unantastbarkeit der selbständigen Danziger Staatsführung zerstören würde. Es müsse volle Klarheit darüber herrschen, daß Versuche, an die selbständige Form der Danziger Wirtschaftsführung und die Geschlossenheit des Danziger Wirtschaftsgebietes innerhalb der Zollunion zu rühren, zu keiner Verständigung führen könnten. Dr. Rauschning betonte in diesem Zusammenhang weiter, daß ein gerechter Schutz des eigenen Marktes und der einheimischen Erzeugung keine Behinderung Polens in seinem Anspruch auf Danzig als eines ungehinderten Zuganges zum Meere bedeutet. Gelinge es nicht, jetzt einen Ausweg aus den Wirrnissen der Nachkriegszeit und dem Zusammenbruch aller Beziehungen zu finden, so sei nicht abzusehen, wie es vermieden werden könnte, in der Existenz Danzigs eine grundsätzliche Aenderung zu erstreben.

Es gibt, so erklärte der Senatspräsident,

**nur zwei diskutable Wege für Danzig: Einen Ausgleich mit Polen zu suchen, der Danzigs Lebensraum und Selbständigkeit sichert. Gelingt dies nicht, so sehe ich nur den zweiten Weg, der unzweifelhaft deutschem Charakter Rechnung trägt, nämlich, daß das Danziger Statut eine Aenderung erfährt.**

Senatspräsident Rauschning ging dann auf Einzelfragen ein. Von besonderer grundsätzlicher Bedeutung sei die Frage der

**Behandlung der polnischen Minderheiten**

in Danzig. Hier gehe die vom Danziger Senat mit Polen getroffene Vereinbarung weit über die der Freien Stadt Danzig durch das Faber-Gutachten vom 4. Februar 1932 auferlegten Verpflichtungen hinaus. Die Gefahr, die in einer privilegierten polnischen Minderheit liege, glaube das nationalsozialistische Danzig auf sich nehmen zu können. In Konsequenz des von dem Führer der nationalsozialistischen Bewegung, Adolf Hitler, proklamierten Grundsatzes der Achtung vor jedem Volkstum liege die

**Absage an jede Politik der Assimilierung fremden Volkstums.**

Die Befolgung eines solchen Grundsatzes, so erklärte Dr. Rauschning, bewog uns, derartig weit und beispielgebend in der Zubilligung von Rechten an die polnische Minderheit zu gehen. Wir sehen darin eine klare und unbezweifelbare Manifestation unseres aufrichtigen Willens, zu unserem Teil an einer grundsätzlichen Befriedung des europäischen Ostens beizutragen.

**Zur Frage der Ausnutzung des Danziger Hafens**

wies Dr. Rauschning darauf hin, daß nun ein direktes Uebereinkommen zwischen Danzig und Polen zustande gekommen sei, auf Grund dessen die polnische Regierung ohne Verzug alle Maßnahmen treffen werde, um einen weiteren Rückgang des Verkehrs im Danziger Hafen zu verhindern.

Der Senatspräsident betonte, daß eine Vereinigung der Beziehungen zwischen Danzig und Polen so lange nicht als gelungen angesprochen werden könnte, als ein so fundamentales Gebiet, wie das des wirtschaftlichen Güteraustausches, auf dem Stand offenen Krieges verharre. Die Verhandlungen, die in diesem Punkte noch kein Ergebnis erzielt hätten, würden weiter fortgesetzt werden.

Zum Schluß seiner Ausführungen richtete Dr. Rauschning einen

**Appell an die Danziger Bevölkerung, in der Friedenspolitik des Senates nicht eine Preisgabe von Rechten zu sehen,**

sondern eine Notwendigkeit für die eigene Sicherheit und den gemeinsamen Frieden. Mit der Tatsache eines deutschen Danzig, mit seiner staatlichen Selbständigkeit, seinen eigenen wirtschaftlichen und kulturellen Formen sei unabänderlich zu rechnen.

Mit den Stimmen sämtlicher Parteien, mit Ausnahme der Kommunisten, wurde eine **Entschließung angenommen, daß der Danziger Volkstag die Erklärung des Senates billige.**

## Was ein amerikanischer Journalist in Deutschland sah

Der Schriftleiter der Washingtoner Zeitung „The Amerikan Observer" **Paul D. Miller,** der einige Wochen das neue Deutschland studiert hat, stellte dem „Völkischen Beobachter" vor seiner Abreise in die Vereinigten Staaten einen längeren Aufsatz zur Verfügung.

Das Ergebnis seiner Studien sei gewesen, so erklärt Miller, daß er seine

**Ansichten, die er vor seiner Reise voreilig gefaßt hatte, völlig habe ändern müssen.**

Vom ersten Augenblick an sei er im Banne des neuen Geistes gewesen, der vom deutschen Volke Besitz ergriffen habe. Dieser neue Geist sei besonders stark unter der jüngeren Generation vertreten. Er bewundere die unermüdlichen Anstrengungen der jungen Deutschen, die oft um einer kleinen oder gar keiner Belohnung willen, für die Verbesserung der Lebensbedingungen ihrer Volksgenossen arbeiteten.

Miller hatte auch Gelegenheit,

**das Konzentrationslager in Dachau**

zu besuchen. Er äußert sich über seine Eindrücke wie folgt: Wie verschieden war doch die Wirklichkeit von dem Märchen, die man mir von Dachau erzählt und die ich gelesen hatte. Ich halte es für unmöglich, daß man die zahlreichen Greuelmärchen und Schauergeschichten von der **Mißhandlung und Ermordung von Gefangenen** in deutschen Konzentrationslagern glaubt. Ich habe persönlich viele Amerikaner gekannt — Arbeitslose, Männer und Frauen —, die während des Tiefstandes der Arbeitslosigkeit in Amerika überglücklich gewesen wären, wenn sie ein Essen und eine Unterkunft gehabt hätten, wie die in Dachau Internierten.

# Die Spannung in Irland



**Ministerpräsident de Valera.**

Aus **Dublin,** 7. August, meldet Reuter:

Angesichts der in Irland herrschenden **politischen Mißstimmung** sehen aufmerksame Beobachter voraus, daß es nach der Vertagung des Parlaments am 9. August zu **ernsten Ereignissen kommen** wird. Diese Befürchtungen scheinen durch die Tatsache gerechtfertigt, daß das **Parlament und alle Regierungsgebäude von der neuen Streitmacht scharf bewacht** werden. Vor den Amtsräumen de Valeras ist eine besondere Schutzwache aufgestellt. Die Kellerräume der öffentlichen Gebäude sind von Polizeibeamten besetzt. Alle Besucher des Parlaments werden einer strengen Befragung unterworfen. Alle Geheimpolizisten sind mobilisiert. Auf **das drohende Verbot des Blauhemden-Aufmarsches am 13. August,** das von de Valera ausgesprochen werden wird, hat **General O'Duffy neuerlich erklärt, daß der Aufmarsch unter allen Umständen stattfinden** werde. Inzwischen hat sich der ehemalige Vizepräsident des Exekutivrates, **Blythe,** mit mehreren anderen Mitgliedern der Opposition geweigert, der Forderung der Regierung auf Auslieferung ihrer Waffen zu entsprechen, da sie den Waffenbesitz zu ihrer gesetzlichen Verteidigung für notwendig erachten.

# Letzte Nachrichten

## Glücklich gelandet

### „Graf Zeppelin" in Pernambuco

Aus Pernambuco, 8. Aug., wird gemeldet: Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist heute um 10 Uhr (Greenwicher Zeit) hier gelandet.

## Das Balbogeschwader wieder auf den Azoren

Das Wassern der Flugzeuge des Balbogeschwaders in den Häfen von Horta bzw. Ponta Delgada ging ohne Zwischenfälle vonstatten. **Den Fliegern wurde von der Menge und den in den Häfen liegenden Schiffen ein begeisterter Empfang bereitet. Sämtliche Häuser hatten geflaggt.**

Das Geschwader wird am Mittwoch zwischen 13 und 14 Uhr in Lissabon erwartet, wo ein Empfang Balbos durch den Präsidenten Carmona vorgesehen ist und wird voraussichtlich am Donnerstag nach Ostia abfliegen.

## 3 Tote bei Flugzeugunfällen in der Tschechoslowakei

Während eines Uebungsfluges **stürzte in der Nähe von Prag ein Jagdflugzeug ab.** Offenbar war es nach einem Sturzfluge nicht rechtzeitig ins Gleichgewicht gebracht worden. Der Pilot sprang etwa 80 Meter über dem Erdboden ab. Da sein Fallschirm sich nicht öffnete, fand er den **Tod.**

Ein zweites schweres Flugzeugunglück ereignete sich auf dem Flugplatz **Milowic.** Ein **Flugzeug,** das mit einem Photomaschinengewehr Schießübungen vorzunehmen hatte, **stürzte** aus einer Höhe von 400 bis 500 Meter beim Nehmen einer Kurve ab. Das Flugzeug wurde **zertrümmert. Der Pilot und der Mechaniker fanden den Tod.**

Ein dritter Fliegerunfall auf dem Flugplatz in **Mlacky** nahm einen glücklicheren Ausgang. Bei der Durchführung eines Uebungsbombardements fiel offenbar infolge eines starken Windstoßes ein **Korporal aus einem Flugzeug.** Der Korporal benutzte den Fallschirm.



**General O'Duffy,**
der Führer der „Blauhemden".

## Hinrichtungen

Die Staatliche Pressestelle in **Hamburg** teilt mit, daß das **Todesurteil gegen Wilhelm Volk,** den Mörder des Polizei-Hauptwachtmeisters Stefan Kopka, auf dem Hof des Untersuchungsgefängnisses **vollstreckt** worden ist.

*

Das Standgericht in **Lublin** verurteilte einen **Mörder zum Tode durch den Strang.** Das Urteil ist **vollstreckt** worden, nachdem der Staatspräsident die Begnadigung abgelehnt hatte.

## 30 fremde Nationen in Bayreuth

In **Bayreuth** sind bisher rund 2000 **Ausländer** angekommen, und der Fremdenstrom nimmt weiter zu. Am stärksten vertreten sind, wie der Preußische Pressedienst der NSDAP berichtet, die Amerikaner. Ihnen folgen die Engländer, dann die Schweizer, die Franzosen, Holländer, Italiener, Oesterreicher und Belgier. **30 Nationen sind in Bayreuth versammelt.** Aus Uebersee kamen Gäste u. a. aus Japan, Indien, Algier und Kanada.

Nr 185 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Mittwoch, den 9. August 1933




## Rückgang der Arbeitslosigkeit im Kreise Soest um 45 Prozent

In der Regierung zu Arnsberg fand eine Besprechung der Landräte des Regierungsbezirks Arnsberg statt, die dem Zweck dienen sollte, praktische Erfahrungen in der Arbeitsbeschaffung im Regierungsbezirk bekannt zu geben.

Der Regierungspräsident gab aus diesem Grunde einen Ueberblick über den Erfolg der Arbeitsbeschaffung in den Landkreisen. Das beste Ergebnis hat der Kreis Meschede aufzuweisen, der am 15. August arbeitslosenfrei wird.

**Den stärksten Rückgang weist sodann der Landkreis Soest mit 45 Prozent auf.** In den benachbarten Kreisen Lippstadt beträgt der Rückgang 27 Prozent, in Arnsberg 34 Prozent, in Unna 24 Prozent.

## Der Liederabend

des M.-G.-V. „Frohsinn" hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen. Die netten Gartenanlagen der Brauerei Topp boten bei herrlichem Wetter, bei Gesang und dem exakten Spiele der Musikvereinigung „Nöttenhofe' einen äußerst genußreichen Abend. Der stattliche Männerchor unter Leitung seines neuen Dirigenten, des Herrn Lehrer Hoppe, bot eine Auslese herrlicher Männerchöre. Herr Hoppe hat den Chor fest in der Hand, die Sänger folgten dem zartesten Winke ihres Dirigenten. Daher ein ausdrucksvolles und begeistertes Singen, das großen Beifall löste. Das Orchester der „Nöttenhofe" unter Leitung des Herrn Ruß hat sich erstaunlich vervollkommnet, sodaß der Erfolg des Abends zu einem guten Teil auch auf sein Konto kommt. Chor und Orchester mußten sich zu Beigaben entschließen.

Zum Schluß des wohlgelungenen Abends, zu dem der Toppsche Garten wie geschaffen ist, wurde mit Begeisterung das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied gesungen. Sanges- und musikliebende Bürger würden die Wiederholung solcher unterhaltender Abende herzlichst begrüßen.

Lied und Musik und vergnügtes Beisammensein zauberten am Schluß des Konzerts eine fidele Stimmung herauf, die den Anwesenden bei allerlei Humor und Scherz noch frohe Stunden bereitete. Ein köstlicher Abend!

)!( **Die Hebammen-Vereinigung Soest und Umgegend** beschloß am Montag nachmittag in ihrer außerordentlichen Generalversammlung für den Fond „Nationale Arbeit" 50,— Mark zu bewilligen. Zur Nachahmung empfohlen!

(!) **Beim Spiel den Arm gebrochen.** Das Söhnchen der Eheleute P., Britoner Weg, fiel beim Ueberklettern von Leitungsrohren ab und zog sich einen komplizierten Armbruch zu. Der Kleine mußte in das Stadtkrankenhaus übergeführt werden.

:-: **Die Ruhr-Lippe-Kleinbahn** teilt uns mit, daß zu dem Ausflugszuge am Sonntag, den 13. August, von Soest nach Arnsberg noch einige Fahrkarten abgegeben werden können. Mit einem vorzeitigen Verkaufsschluß der ermäßigten Ausflugskarten ist zu rechnen.

:?: **Noch keine Entscheidung über die Höh. landw. Lehranstalt.** Zu der in der Gründungsversammlung des Kreisbauernstandes in Unna gemachten Mitteilung über die evtl. Stillegung der Höheren landwirtschaftlichen Lehranstalt in Soest erfahren wir, daß wohl diesbezügliche Verhandlungen geführt worden sind, aber eine endgültige Entscheidung noch nicht gefallen ist.

(!) **Glimpflich abgelaufen.** Wie uns vom Segelflugverein mitgeteilt wird, ist der gestern gemeldete Absturz eines Soester Segelfliegers in der Rhön glimpflicher abgelaufen, als man hier vielfach in der Oeffentlichkeit annimmt. Von einem Schädelbruch kann keine Rede sein. Der Verunglückte hat lediglich einige Verstauchungen davongetragen und ist schon einigermaßen wieder wohlauf. Im übrigen sei darauf hingewiesen, daß auf Grund statistischer Feststellungen beim Segelflugsport erheblich weniger Unfälle sich ereignen, als beim Auto- oder Motorradsport.

(!) **Fußball-Ortstreffen in Soest.** Nach Beendigung der Spielruhe greift König Fußball wieder in seine Rechte. Und schon steigt in Soest ein Ortstreffen zwischen Spiel und Sport Soest und dem Reichsbahn-Turn- und Sportverein. Nach dem wechselvollen Ausgang der letzten Spiele beider Mannschaften kann man auf den Ausgang dieses Spiels gespannt sein. Der Kampf findet auf dem Sportplatz an der Werkstraße statt.

?:? **Hitler-Jugend, Standort Soest.** Heute abend Punkt 8 Uhr tritt die gesamte Hitlerjugend des Standortes Soest auf der Spielwiese an. Alles erscheint in Uniform.

**Der Standortführer:** gez. H. Fröleke i. V.

# „70000 Pullover für die SA"

### Schwindler machte Westfalen unsicher — Ueber die Grenze nach Holland entkommen — Betrügereien auch in Soest und Werl

Hamm, 8. August. Mit welch gemeinen Mitteln gerissene Gauner auch heute noch die Landbevölkerung betrügen, zeigt wieder einmal in aller Deutlichkeit ein Fall, der zurzeit die mittelwestfälischen Kriminalbehörden, vor allem die Kriminalpolizei in Hamm, beschäftigt. Dort ist nämlich seit einigen Tagen der etwa vierzigjährige Kaufmann Jos. Wirth, Viktoriastraße, spurlos verschwunden, nachdem er zuvor arme Sparer in übelster Art betrogen hatte. Noch täglich melden sich bei der Kriminalpolizei neue Opfer dieses Gauners.

Ehemals betrieb der „Kaufmann" Wirth in einigen Hinterhäuschen an der Viktoriastraße in Hamm eine „Pelzfabrik". Das war in Wirklichkeit eine Karnickelzucht und ein kleiner Betrieb, in dem die Karnickelfelle behandelt und zu „wertvollen Pelzen" gemacht wurden. Vor einigen Wochen mußte Wirth diesen Betrieb schließen und blieb dabei natürlich seinen Gläubigern hohe Beträge schuldig, darunter sogar seinen paar Arbeitern die Löhne vieler Monate. Nun suchte der Kaufmann Wirth eine neue Tätigkeit. Nicht etwa, um auf ehrbare Weise seinen Lebensunterhalt zu bestreiten, sondern um andere Leute beschwindeln und mit dem Ertrag verduften zu können. In Inseraten suchte er Geldgeber. „Nationalsozialist, der seinen stillgelegten Betrieb wieder eröffnen will, sucht zum Zwecke dieser Betriebsaufnahme Kapital gegen hohe Zinsen". Auf diese und ähnliche Weise holte sich Wirth seine Kunden. Zu ihnen fuhr er in die Wohnung, legte ihnen eine „amtliche" Parteierklärung der NSDAP. vor, in der es hieß, daß Wirth einen Auftrag über „70 000 Pullover für die SA" habe und daß man seine Bemühungen unterstützen sollte. Für diese Pullover-Fabrik der SA also gaben die Sparer. Der eine 2000, der andere 4000, zwei sogar 5000 Mark und ähnliche Summen. In Werl und Soest, in Hagen und Altena, in vielen anderen westfälischen Städten begannerte Wirth auf diese Weise die Sparer. Wieviel er zusammengehamstert hat, steht noch nicht fest. Einstweilen beläuft sich die Summe noch auf 20 000 Mark. Das Geld nahm Wirth mit und verschwand. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß er nach Holland geflohen ist.

Besonders tragisch ist der Fall eines schwerverletzten Invaliden aus Werl. Auch ihm war Wirth **mit dem gefälschten Schreiben der NSDAP.** gekommen und hatte ihn in beredten Worten dazu gebracht, daß auch er sich an dem großen „Arbeitsbeschaffungsprogramm" mit den einzigen und letzten Ersparnissen seines Lebens, mit 3000 Mark, beteiligte. Diese 3000 Mark sollten eigentlich zu einer halbjährlichen Kur in einem Badeorte dienen.

Das Bild der Gaunerei wäre unvollständig, würde man vergessen, daß der „Pullover-Fabrikant der SA" auch verschiedene „Arbeitseinstellungen" vorgenommen hat. Zumeist handelt es sich hierbei um Bekannte und Verwandte seiner Geldgeber, aber auch um andere Personen, die er alle schon in einem schriftlichen Vertrage gegen hohe Löhne — 200 Mark Mindestsatz! — einstellte. Und neben den betrogenen Geldgebern, die sich noch heute fast täglich melden, kommen ebenso zahlreiche Meldungen von Arbeitskräften, die durch Vertrag bei der „Pullover-Fabrik der SA" in Hamm (Westf.) eingestellt worden sind. Daß der Gauner Frau und vier Kinder mittellos zurückließ, ergänzt das Bild dieses sauberen Herrn.

:?: **Nehmt keine Aehren in den Mund!** Immer wieder muß auf die gefährliche Unsitte, Aehren in den Mund zu nehmen, aufmerksam gemacht werden. Dieser Tage ist in Emmendingen in Unterfranken der 40 Jahre alte Pferdepfleger Andres an den Folgen einer Erkrankung an Strahlenpilz gestorben, die er sich vor etwa zwei Jahren zugezogen hatte. Wiederholte Operationen konnten den Mann nicht retten. Der Strahlenpilz wird durch Getreideähren meist auf das Gebiß des Menschen übertragen und ist eine der gefährlichsten Erkrankungen.

:-: **Spiel und Sport Soest.** Die Hauptversammlung findet nicht am Mittwoch, sondern am Sonnabend dieser Woche statt. (Siehe Anzeige).

)!( **Familienausflug der Reichsbahnbeamten.** Der Teigelhof im Brandholz ist seit dem Umbau allsonntäglich das Ziel einer größeren Gemeinschaft. Am vergangenen Sonntag unternahm der Verband der Reichsbahnsekretäre und -Assistenten nach dort seinen Familienausflug. Man empfand den Aufenthalt an diesem abseits der großen Heerstraße gelegenen schönen Fleckchen Heimaterde überaus wohltuend. Kaffee und Kuchen mundeten vorzüglich. Auf der nahen Wiese war hinreichend Gelegenheit zur Unterhaltung für Kinder und Erwachsene geboten. Dank der Vorbereitung durch Festausschuß und Festwirt verlief der Ausflug zur allgemeinen Zufriedenheit.

)!( **Pilgerfahrt nach Trier.** Zur Ausstellung des Heiligen Rockes in Trier vom 23. Juli bis 10. September werden von der Reichspost Omnibusfahrten unternommen. Die in Trier ankommenden Pilger werden in einer Stationskirche gesammelt und müssen sich von da einer Prozession anschließen. Die Wallfahrtsleitung wird möglichst jeden wilden Pilgerzustrom unterbinden, weil sonst die geordnete Durchführung der Wallfahrten gefährdet wird. Es wird niemand den Heiligen Rock sehen, ohne daß er sich von einer Stationskirche aus einer Prozession anschließt. Die Pilger müssen alle beim Eintritt in den Dom das vorgeschriebene Pilgerabzeichen tragen, das zum Preise von 30 ₰ zusammen mit einem kleinen Pilgerbüchlein zu haben ist.

?:? **Referendarprüfung.** Vor dem Prüfungsausschuß bei dem Oberlandesgericht in Hamm haben am 5. August folgende Rechtskandidaten der Universität in Münster die erste juristische (Referendar) Prüfung bestanden: Helmut Becker aus Plettenberg, jetzt in Essen, Hanno Krause aus Lyk (Ostpreußen), jetzt in Minden, und Ludger Hühnerschulte aus Borken. Ein Kandidat hat nicht bestanden.

(!) **Personalnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm.** Versetzt ist Landgerichtsdirektor und Amtsgerichtsrat Litten in Münster in eine Amtsgerichtsratsstelle daselbst. Es wurden ernannt: Amtsgerichtsrat Hilgemann bei dem Arbeitsgericht Hagen, gleichzeitig zum Amtsgerichtsrat bei dem Amtsgericht daselbst; zum Handelsgerichtsrat der Kaufmann Tönnesmann in Essen, zum Handelsrichter der Direktor Dirksen in Essen-Bredeney, die Kaufleute Hildebrandt in Hattingen und Kommeskamp in Gelsenkirchen bei dem Landgericht in Essen, Staatsanwalt Flick, ständiger Hilfsarbeiter bei der Staatsanwaltschaft Halberstadt, zum Staatsanwaltsrat in Essen. Zu Gerichtsassessoren die Referendare Huß, Junker, Dr. Hallecker, Dr. Peters, Tewes, Keller, Dr. Hülsebusch, Dr. Ostermann, Friemann, Dr. Rustmeier, Steneberg, Glauert, Bause, Dr. Anne-Budrum, Meier geb. Scherling, Dr. Elisabeth Plaßmann, Dr. Boswinkel, Mauren und Galland.

## Reichsverbilligungsscheine für Speisefette

Die Ausgabe der für den Monat August 1933 geltenden Reichsverbilligungsscheine für Speisefette findet in dieser Woche wie folgt statt

**Donnerstag, den 10. August 1933, von 8 bis 13 Uhr, auf Zimmer 24 im Stadthaus**

für die von der allgemeinen öffentlichen Fürsorge laufend als Hauptunterstützte und Zuschlagsempfänger in offener Fürsorge unterstützten Personen,

für Personen, deren Lohn und sonstiges Einkommen den Richtsatz der öffentlichen Fürsorge nicht wesentlich übersteigt (Lohnbescheinigung vorlegen),

für Mieter, denen die Hauszinssteuer gestundet worden ist und für Mieter, die in Häusern wohnen, für die Hauszinssteuer abgelöst ist, soweit sie nicht sonst bei der Ausgabe der Verbilligungsscheine berücksichtigt sind,

für kinderreiche Familien mit vier (bei Witwen mit drei) oder mehr unterhaltsberechtigten minderjährigen Kindern für jeden Elternteil und jedes unterhaltsberechtigtes minderjähriges Kind;

**Donnerstag, den 10. August 1933, von 15 bis 18 Uhr im Blauen Saal des Rathauses**

für die Fürsorgearbeiter,

für Wohlfahrtserwerbslose (Bar-Unterstützungsempfänger);

**Freitag, den 11. August 1933, auf Zimmer 23 im Stadthaus von 15 bis 16 Uhr**

für die Sozialrentner, soweit sie vom Wohlfahrtsamt laufend betreut werden;

**am gleichen Tage von 16 bis 17 Uhr**

für die Empfänger von Versorgungsbezügen nach dem Reichsversorgungsgesetz und ihre Zuschlagsempfänger, soweit sie vom Wohlfahrtsamt betreut werden;

**von 17 bis 18 Uhr**

für Kleinrentner und Empfänger von Vorzugsrenten nach dem Anleihe-Ablösungsgesetz;

**Freitag, den 11. August 1933, von 15 bis 18 Uhr im Blauen Saal des Rathauses**

für die Empfänger von Renten aus der Unfall-, Invaliden-, Angestellten- und knappschaftlichen Pensionsversicherung.

Die Ausgabe der Verbilligungsscheine erfolgt gegen Vorlage des Ausweises oder der Stempelkarte. Kinderreiche Familien legen zweckmäßigerweise das Familienstammbuch vor. Renten-Empfänger, welche nicht vom Wohlfahrtsamt betreut werden, haben als Ausweis ihren Rentenbescheid von ihrer Versicherungsanstalt vorzulegen, aus dem auch die Zahl der Zuschlagsempfänger hervorgeht.

Die Reichserwerbslosen, Empfänger von Kurzarbeiter-Unterstützung erhalten die Verbilligungsscheine, wie bisher, vom Arbeitsamt.

Die Verbilligungsscheine erhalten nicht nur die Hauptunterstützungsempfänger usw., sondern auch die Ehefrauen und unterstützungsberechtigten minderjährigen Kinder. Die Bezugsberichtigung für die Ehefrau und die unterhaltsberechtigten minderjährigen Kinder setzt voraus, daß alle bezugsberechtigten Familienmitglieder im gemeinsamen Haushalt leben. Jeder Berechtigte kann auf jeden Reichsverbilligungsschein im Kalendermonat 2 Pfund verbilligtes Speisefett beziehen. Die Verbilligung beträgt je Pfund 25 Rpfg. Die Verbilligung wird jetzt bereits beim Einkauf von ½ Pfund der fraglichen Fettwaren gewährt.

Die Anstalten der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege, welche bisher Anspruch auf den Bezug der Reichsverbilligungsscheine haben, können die Scheine in den nächsten Tagen während der Dienststunden von 8–1 Uhr auf Zimmer 23 im Stadthaus in Empfang nehmen.

## Aufruf!

### Helft die Arbeitslosigkeit bekämpfen!

Durch die zielbewußte Arbeit der Reichsregierung gelang es, das Heer der Arbeitslosen in bedeutendem Umfange zu vermindern. Auch im Kreise Soest sind bereits beachtliche Erfolge zu verzeichnen. Dennoch wartet noch eine große Anzahl von Volksgenossen auf Arbeit u. Brot für sich und ihre Familienangehörigen, darunter noch viele Angehörige der nationalen Verbände, die oft eigene Arbeitssuche selbstlos zurückgestellt haben, um der nationalen Bewegung zum Erfolge zu verhelfen. Es muß unbedingt erreicht werden, gerade die Letzteren bevorzugt in Beschäftigung zu bringen.

Auch heute noch werden nicht alle einheitlich gegebenen Weisungen der zentralen Stellen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit befolgt. Doppelverdienertum jeder Art und Schwarzarbeit werden geduldet. Vielfach geben auch im Kreise Soest bei Einstellungen allein persönliche Beziehungen den Ausschlag. Dieses muß aufhören! Um einen möglichst restlosen Erfolg der Maßnahmen der Reichsregierung sicherzustellen, bitten die unterzeichneten örtlichen Dienststellen folgendes zu beachten:

1. Jeder Landwirt, Handwerksmeister, Gewerbe- oder Handelstreibender, Industrieller oder sonstige Arbeitgeber erschließe möglichst neue Arbeitsplätze in seinem Betriebe und unterstütze dadurch die Reichsregierung im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit.

2. Jeder Arbeitgeber prüfe, bevor er eine Entlassung vornimmt, ob diese sich nicht vermeiden läßt. Besonders vorübergehende Entlassungen lassen sich oft leicht durch zweckmäßigere Arbeitseinteilung und Füllarbeiten verhindern.

3. Jeder Arbeitgeber reinige seinen Betrieb von Doppelverdienern und Schwarzarbeit. Beides sind Vergehen gegenüber der Volksgemeinschaft.

4. Jede offene Stelle ist zwecks Zuweisung geeigneter Arbeitsloser dem Arbeitsamt Soest zu melden und zwar gleichgültig, ob es sich um dauernde oder vorübergehende Beschäftigung handelt. Allein beim Arbeitsamt sind sämtliche Arbeitsuchenden nach Fähigkeit und persönlichen Verhältnissen registriert. Bei der Einstellung sind nur die Bewerber mit amtlicher Zuweisungskarte des Arbeitsamtes zu berücksichtigen, damit die Einheitlichkeit der Maßnahme und der notwendige Erfolg nicht gefährdet werden.

Die unterzeichneten örtlichen Dienststellen weisen hiermit alle ihre Mitglieder, Amtswalter, bezw. Vertrauensleute in den Betrieben an, unbedingt auf die Innehaltung der obigen Richtlinien zu achten.

Soest, den 4. August 1933.

Kreisleitung der N. S. D. A. P.: Schnell.
Kreisleitung der NSBO: Biesterfeld.
Kreisbauernstand: L. Heymühle.
Kampfbund des gewerbl. Mittelstandes: E. Schulte.
Handwerksamt: Dr. Reuter.
Der Landrat des Kreises Soest: Freiherr von Werthern-Michels.
Der Bürgermeister der Stadt Soest: J. A.: Hemmer.
Der Bürgermeister der Stadt Werl: Klewer.
Arbeitsamt Soest: Ruch.

**Dachpappe, Carbolineum, Teere**
**Paul Piel, Soest W.,**
Telefon 165 Grandweg 67
Sämtliche technischen Öle und Fette.

## Gründungs- u. erste Mitgliederversammlung

**des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen, Ortsgruppe Soest.**

Die sehr gut besuchte Versammlung wurde um 8,30 Uhr vom Ortsgruppenleiter, Gerichtsassessor Peußner, eröffnet, der insbesondere den erschienenen Ortsgruppenleiter der N. S. D. A. P., Pg. Ernst, begrüßte und hierbei der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Leitung des BNSDJ. immer in Uebereinstimmung mit der politischen Leitung der NSDAP. arbeiten könne. Sodann wurde vom Ortsgruppenleiter des B. N. S. D. J. der Zweck des Bundes und seine jetzige Stellung als Berufsvertretung der Juristen und seine künftige Stellung im kommenden Ständestaat kurz umrissen und insbesondere ausgeführt, daß auf dem Gebiete des Rechts vom Ende der nationalsozialistischen Revolution erst dann gesprochen werden könne, wenn nicht nur das Volk zu einer seiner Art entsprechenden Rechtsanschauung zurückgeführt sei, sondern auch ein Juristenstand vorhanden sei, der auf Grund dieser neuen und doch alten Rechtsauffassung Recht spreche. Einen solchen Juristenstand zusammenzufassen u. wo es nötig sei zu erziehen, das sei die Aufgabe des Bundes.

Nachdem Pg. Ernst die Versammlung begrüßt und zu tätiger Mitarbeit aufgefordert hatte, erschien noch der Kreisleiter Soest der NSDAP., Pg. Schnell, der in kurzen Ausführungen noch darauf hinwies, daß der neue Staat der Volksgemeinschaft sich Juristen ohne die von ihm zu fordernde Rechts- und Volksanschauung nicht gefallen lassen könne u. würde.

Mit einem Schlußwort und einem „Sieg Heil" auf den Führer wurde die Versammlung geschlossen.

## Mitgliedersperre in den Angestellten-Verbänden?

„Der Deutsche", die Tageszeitung der Deutschen Arbeitsfront, Herausgeber Dr. Rob. Ley, veröffentlicht in ihrer Nummer 178 vom 2. August folgende für die Angestelltenschaft außerordentlich beachtliche Meldung:

Der „Pressedienst des Einzelhandels" teilt mit.

„Auf Anordnung des Führers der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, vom 22. Juni 33, sollen alle Angestellten sich sobald wie möglich der Deutschen Arbeitsfront anschließen. Diese Aufforderung gilt auch für solche Personen, die infolge ihrer Einkommenshöhe nicht mehr angestelltenversicherungspflichtig sind. Es sind nun vereinzelt Zweifel darüber aufgetaucht, wo sich die Angestellten der Einzelhandelsbetriebe zu melden haben.

Männliche kaufmännische Angestellte in Einzelhandelsbetrieben gehören zum Deutschen Handlungsgehilfen-Verband. Alle weiblichen Angestellten, ohne Rücksicht darauf, wo sie beschäftigt werden, gehören in den Verband der weiblichen Angestellten. Es ist empfehlenswert,

**daß der Eintritt in diese Verbände möglichst bald vollzogen wird, denn es ist möglich, daß in absehbarer Zeit eine Sperre für den Anschluß an die Angestellten-Säule der Deutschen Arbeitsfront angeordnet wird.**

Eine solche Sperre würde für die nichtorganisierten Angestellten, auch des deutschen Einzelhandels, erhebliche Nachteile, z. B. bei der Vertretung in tariflichen- oder sonstige arbeitsrechtlichen Fragen, mit sich bringen. Vereinzelt haben freilich Pressemeldungen berichtet, daß in der Angestelltensäule schon ab 1. August eine Sperre eintritt, diese Behauptung eilt den Tatsachen voraus.

Vorerst steht der Eintritt in die zuständige Organisation der Angestellten noch frei.

Ueber die Organisationszugehörigkeit der Handelshilfsarbeiter sollen, wie wir von zuständiger Seite erfahren, seitens des Gesamtverbandes der Arbeiter nähere Anweisungen über die Zuständigkeitsabgrenzung der einzelnen Verbände herausgegeben werden.

## Spende zur Förderung der nationalen Arbeit

**Beteiligung der Beamten, Angestellten u. Arbeiter der Westfälischen Provinzialverwaltung.**

Die Pressestelle des Landeshauptmanns der Provinz Westfalen teilt uns folgendes mit:

Auch in der Beamten-, Angestellten- und Arbeiterschaft der Westf. Provinzialverwaltung hat sich der Opferwille in ganz erfreulichem Ausmaße durchgesetzt. Dem Aufruf des k. Landeshauptmanns, Pg. Kolbow, dem sich die örtlichen Leiter der Verbände angeschlossen hatten, zu Zwecken der Arbeitsbeschaffung Geldmittel zu spenden, waren alle gefolgt. So konnte denn von der Provinzialverwaltung der nennenswerte Betrag von über 8000 Rm. — einige Angaben stehen noch aus — als einmalige Spende den zuständigen Sammelstellen zugeführt werden. Darüber hinaus haben sich alle Beamte, Angestellte und Arbeiter bereit erklärt, von ihrem Lohn einen Teil fortlaufend dem Arbeitsbeschaffungsfonds überweisen zu lassen. Es kann schon jetzt damit gerechnet werden, daß die monatlich abzuführende Summe ebenfalls über 3000 Rm. beträgt. Bemerkenswert ist hierbei die Feststellung, daß die freiwillige Spende, die doch in ihrer Auswirkung den Charakter einer Gehaltskürzung hat, von allen Beteiligten freudig getragen wird.

## Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

**Bad Sassendorf,** 8. August. Mit Erreichung des 65. Lebensjahres trat der Vorstand des hiesigen Bahnhofs, Herr Eisenbahninspektor Hartung, in den Ruhestand. Ueber die Nachfolge ist noch keine endgültige Entscheidung getroffen. Vorläufig hat die Leitung des Bahnhofs Herr Vorsteher Rusche übernommen.

**Sassendorf,** 9. August. **Achtung für Bad Sassendorf und Umgebung.** Das N. S. K. K. Soest veranstaltet am Donnerstag, den 10. ds. Mts., abends 20 Uhr, eine Propagandafahrt nach Bad Sassendorf. Anschließend findet eine Kundgebung in den Sälen des Kurhotels und des Gasthofs Franz Hesse in Bad Sassendorf statt. An alle Kraftfahrer, auch wenn sie kein Fahrzeug besitzen, ergeht die dringende Aufforderung, an dieser Kundgebung teilzunehmen u. Mitglied des N. S. K. K. zu werden.

**Deutschland braucht Kraftfahrer! Herein in das N. S. K. K. NSKK. Soest.**

**Borgeln,** 8. August. **Stahlhelm.** Die Ortsgruppe des Stahlhelms (BdF.) Borgeln-Hattropholsen hielt beim Gastwirt Jaspert am Bahnhof eine sehr gut besuchte Pflichtversammlung ab. Der Ortsgruppenführer, Kamerad Winzer, gab die eingelaufenen Befehle bekannt. Zum Parteitag der NSDAP. fährt ein Kamerad, zum Generalappell des Stahlhelms in Hannover fahren 30 Kameraden. Am 21. September 1933 wird der Bevollmächtigte des Bundesamtes, Kam. Oberstleutnant Werdelmann, einen Vortrag über die sozialen Einrichtungen, besonders Sterbekasse, halten und außerdem über den „Stahlhelm nach seiner Umorganisation" sprechen. Die Wehrsportabende finden während der Ernte jeden Samstag statt und zwar mit dem Wehrsturm von Schwefe zusammen.

**Westönnen,** 9. August. Der nächste Kameradschaftsabend der Ortsgruppe des Bundes „Königin Luise" findet am 10. ds. Mts., beim Gastwirt Schulte statt. Heute, Mittwoch, fahren die Jung-Luisen nach Östönnen zum Reigenüben für Soest.

**Westönnen,** 8. August. Am Freitag fand im Gasthof Hagen hierselbst eine gutbesuchte Generalversammlung des Kriegervereins statt. Der Vorsitzende, Herr Dregger, begrüßte die Anwesenden in herzlicher Weise und gab dann dem anwesenden Kreiskulturwart Pg. Schürmann von der Kreisleitung der N. S. D. A. P. das Wort. Dieser brachte die Bestätigung des bisherigen Vorsitzenden Dregger als Führer des Kriegervereins, der bereits in der Versammlung einstimmig zum Vorsitzenden wiedergewählt worden war, nachdem er fast 14 Jahre lang den Verein geleitet hatte. Zum Beisitzer wurde Kam. Vogelsang gewählt. Herr Dregger dankte dem Vertreter der Kreisleitung und gab die Erklärung ab, daß er alles im Sinne des Führers Adolf Hitler Notwendige zum Wiederaufbau des Vaterlandes auch in dem von ihm geleiteten Kriegerverein tun werde. Er schloß mit einem dreifachen Sieg Heil auf den großen Volkskanzler. Es wurde dann beschlossen, auch in diesem Jahre und zwar am dritten Sonntag im August das Kriegerfest mit Biwak zu feiern. Das Fest wird durch die Anwesenheit von SA, SS und Stahlhelm seine besondere Note erhalten. Nach der Aussprache erfolgte die Aufnahme einiger Kameraden. Der Vorsitzende gab noch bekannt, daß ab 1. Oktober auch in Kriegervereinen Mitgliedersperre eintritt und bat, bis dahin noch abseits stehende Kameraden dem Verein zuzuführen. Alle Kameraden haben in Zukunft die Kyffhäusernadel zu tragen. Der Kriegerverein wird sich auch an der Arbeitsbeschaffungsspende beteiligen. Eine Sammlung für die Kriegswaisenhäuser ergab einen nennenswerten Betrag. Kreiskulturwart Schürmann schilderte in einem eindrucksvollen Schlußwort die bisher von der nationalen Regierung geleistete positive Arbeit. Dabei wies er auf die großen geschichtlichen Tage der Machtübernahme des Nationalsozialismus hin und betonte, daß das große Wort: „Nimmer wird das Reich zerstöret, wenn ihr einig seid und treu", heute mehr denn je Geltung habe. Nach Absingen der ersten Strophe des Deutschlandliedes und des Horst-Wessel-Liedes fand die harmonisch verlaufene Versammlung ihren Schluß.

**Hamm,** 9. August. In einer Sitzung der westfälischen Herdbuchgesellschaften in Hamm am 4. August hat der Staatskommissar der Landwirtschaftskammer, Freiherr von Kanne, Breitenhaupt, sämtliche westfälischen Herdbuchgesellschaften aufgelöst mit Ausnahme der „Westfälischen Herdbuchgesellschaft für die Zucht des schwarzweißen Tieflandrindes". Sämtliche Schwarzbuntzüchter der aufgelösten Vereine, das sind die Sauerländische Herdbuchgesellschaft, die Paderborner Herdbuchgesellschaft, der Rindviehzuchtverein des Kreises Hamm und der Rindviehzuchtverein Dortmund, werden Mitglieder der „Westfälischen Herdbuchgesellschaft", die ihren Sitz in Herford behält. Damit hat sich der Bestand dieser Herdbuchgesellschaft an Mitgliedern und Herdbuchtieren um etwa 50 Proz. vergrößert und die Provinz Westfalen hat endlich die so dringend nötige Vereinheitlichung in der Schwarzbuntzucht erhalten.

# Aus Werl und Umgegend

)!( **Gründung der Ortsbauernstände.** Nach Auflösung der bisherigen landwirtschaftlichen Orts- und Kreisvereine wurden am Samstag für Amt und Stadt Werl die Ortsbauernstände gegründet. Im Amte Werl hat Bäderich, Westönnen und Scheidingen je einen Ortsbauernstand. Die Führer der einzelnen Stände sind dem Kreisführer vorgeschlagen und bedürfen dessen Bestätigung.

(!) **Verkehrsunfall.** Auf der abschüssigen Bremer Landstraße kam Montag nachmittag ein Radfahrer zu Fall, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

:: **Zusammenschluß der Gesangvereine.** Zu Freitag, den 11. ds. Mts., werden alle Vorstände und Mitglieder der Gesangvereine um 8,30 Uhr nach der Wirtschaft Wulf eingeladen. Es soll die Frage des Zusammenschlusses besprochen werden.

## Wetterbericht

**Vorhersage:** Morgens stellenweise dunstig bei nordwestlichen bis westlichen Winden. Zunächst noch heiteres Wetter. Später stärker wolkig mit einzelnen Gewitterstörungen und etwas sinkenden Temperaturen.

**Wahrscheinliche Weiterentwicklung:** Im allgemeinen wenig Aenderung, aber noch unbeständig. Zeitweise leichte Schauer.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.



Immer die richtige Temperatur

Sie sollten sich auch einen kombinierten Herd zulegen! Wenn's warm ist kochen Sie auf Gas, wenn's kühler wird machen Sie schnell Feuer an.

Praktisch nicht wahr!

**Gasherde** zu den Bedingungen der Städt. Werke mit monatlicher Teilzahlung.

**Kohlensparkochherde.**

Bedarfsbedeckungsscheine für Ehestandsdarlehen werden in Zahlung genommen.

**Franz Kerstin.**

# Das vertauschte Ich

**30** **Roman von Herm. Hilgendorff**

Menschen gingen . . . unwirklich . . . fern . . . wie Puppen, die von unsichtbaren Drähten bewegt wurden . . .

Das gewohnte Bild. Und doch so fremd heute wie nie . . . Alles war anders. Alles war tot! Fremd . . . voll eines gespenstischen unwirklichen Lebens . . . Inge starrte auf die fremde Straße.

Sie schien drohend . . . höhnisch . . .! War voll Spott und Hohngelächter!

„Liebe! Liebe! Liebe!" klaffte ein Auto.

„Lüge! Lüge! Lüge!" klingelte eine heranrasende Elektrische.

Ein wahnsinniges Hohngelächter sprang hinter Inge auf. Es betäubte sie . . . ließ sie erzittern . . .

Waren Dämone losgelassen?

Dann aber erkannte Inge das Hohngelächter. Es war das rasende Geklingel des Telephons neben ihrem Bett.

Und jetzt war Inge wieder kalt, beherrscht! Nichts sehend, fühlend, als das eine Ziel!

Rache!

Genugtuung für die Scham ihres verwundeten Herzens.

„Bitte! Hier Inge von Grabow!"

„Persönlich?"

„Ja!"

„Hier Beamter des Argus! Der Beobachtete hat sein Palais verlassen. Wir folgten ihm. Er befindet sich zur Zeit in einer kleinen Bar. Er wird von uns weiter beobachtet. Wir werden Ihnen weitere Berichte zukommen lassen . . ."

Die Stimme schwieg.

Dann Inge:

„Wie heißt die Bar? Wo liegt sie?"

„Die Bar heißt Madame Angele. Sie liegt in der Kurfürsten-Allee. Kein sehr feines Lokal . . ."

„Danke!"

Inge hing an. Kurz, gefaßt . . . Ihr Entschluß stand fest. Sie glaubte, dort würde sich Aram mit Hildegard treffen. Kein Zweifel . . .!

Wieder ratterte das Telephon.

Fast unwillig nahm sie den Hörer ab.

„Was ist?"

„Gnädiges Fräulein, hier noch einmal Argus. Es ist gegen meine Vorschrift, was ich jetzt tue . . Aber ich muß Sie warnen! Um Gotteswillen, kommen Sie nicht hierher! Sie können dieses Lokal nicht betreten . . . Man würde . . . Sie würden . . . Kurz, es ist nichts für eine Dame. Niemand könnte Sie schützen! Selbst wir nicht! Die Bar hat einen üblen Ruf!"

„Sie hätten besser getan, sich an Ihre Vorschriften zu halten!" sagte Inge. Sie hängte kurz ab.

„Jetzt muß ich handeln", dachte Inge. Sie drehte die sämtlichen Lichter der Krone an. Grellweißes Licht traf von der Decke. Der Spiegel zeigte ein marmorblasses, eisenhartes Gesicht.

Inge griff zu einer Schere. Der knirschende Laut des Metalls ließ sie zusammenzucken.

Keine Sentimentalitäten.

Mit schnellen Griffen hatte sie ihr Haar zusammengerafft, die blonden Locken riesekten herab, unbarmherzig schnitt die Schere.

Inge zog einen Scheitel und klebte das Haar mit Pomade dicht an den Kopf. Dann griff sie zum Telephon.

„Bitte 1735!"

„Hallo, könnte ich Herrn v. Bütow sprechen? Ja, Kurt, du bist selbst am Apparat? Hier ist Inge von Grabow. Jawohl, deine Kusine Inge. Du, Kurt, ich habe eine große Bitte an dich. Leih' mir doch für heute abend deinen Smoking und alles, was dazu gehört. Warum? Ich habe einen Scherz vor . . ." Inges Stimme schwankte ein wenig, die Tränen stiegen ihr in die Augen. Ein Stein drückte in der Kehle. „. . . ja, du bist so gut! Schick' ihn gleich 'rüber. Tausend Dank!"

Einen Moment stand Inge regungslos. Der Spiegel warf ihr Bild zurück, sie sah ihren schlanken, schmalhüftigen Knabenkörper, Sportmädel. Sie war sehr schön, aber sie sah nichts als zwei brennende Augen, in denen der Haß lohte. —

Nach einer halben Stunde brachte man den Smoking, Abendmantel, Lackschuhe, alles, was dazu gehörte.

„Amüsier Dich gut!" hatte Kurt auf eine Karte dazu geschrieben.

Inge lachte hart auf. Amüsieren, jawohl, das wollte sie sich. In wenigen Minuten war Inge fertig. Kaltblütig schob sie den Revolver in die Hosentasche. Eine seltsame Macht ging von dem kühlen Stahl aus.

Wenige Minuten später verließ ein gut angezogener junger Herr das Haus, pfiff nach einem Taxi und sagte heiser zu dem Chauffeur:

„Madame-Angeles-Bar" in der Kurfürsten-Allee, halten Sie ein paar Häuser davor."

Die dunkle Straße sog den lautlos dahingleitenden Wagen auf.

Inge lehnte sich in die Polster zurück.

„Merkwürdig", dachte sie, „ich bin ganz ruhig!"

### 21. Kapitel.

**Der Detektiv wundert sich.**

Inspektor Kaffka von der Kriminalabteilung stieß einen leisen Pfiff durch die Zähne, als er den Verfolgten in der Bar der „Madame Angele" verschwinden sah.

„Natürlich, diese alte Kuppelmutter läßt jeden bei sich unterschlüpfen. Es muß ihr mal gehörig das Handwerk gelegt werden."

Donnerwetter!

Plötzlich fuhr ihm ein Gedanke durch den Kopf. Wie war es doch gewesen, als man den blonden Emil, den Gentleman-Einbrecher, verhaften wollte? Da war er auch bei Madame Angele eingedrungen, weil er wußte, daß der Bursche dort verkehrte; hatte ihn auch da gesehen, und dann war er auf einmal wie vom Erdboden verschluckt, ehe er zugreifen konnte.

Verdammt noch mal, dieses Lokal hatte viele Schlupflöcher und Ausgänge. Ehe man sich versieht, schlüpft einem die Beute durch die Finger und man hat das Nachsehen. Das sollte ihm aber diesmal nicht passieren.

Auf der anderen Seite der Straße klang der schwere Doppeltritt patrouillierender Polizisten.

Kaffka eilte hinüber.

„'n Abend! Ich muß jemand aus der Bar „Madame Angele" herausholen!" sagte Kaffka zu den beiden Beamten. Einen Moment lang blitzte im Schein der Laterne die Erkennungsmarke des Kriminalbeamten auf.

Die Polizisten grüßten, sie kannten ihn schon.

„Faule Sache!" knurrten sie. „Wir haben von höherer Stelle Befehl, dieses Lokal nach Möglichkeit nicht zu betreten. Die alte Inhaberin besitzt die höchsten Protektionen, weiß der Teufel, warum."

„Halt die Schnauze!" wisperte der andere Beamte dem Sprecher zu und stieß ihn derb in die Seite.

„Aber ein paar von den verschwiegenen Ausgängen kennen wir ja", sagte der erste wieder.

„Nicht alle?"

„Ach bewahre!"

„Ich fürchte, der Halunke entwischt mir. Wenn er sich durch einen der Geheimgänge davonmacht, wisch ich mir den Mund . . ."

„Schon möglich, ist es denn überhaupt 'ne große Sache?"

„Mordsache!" sagte Kaffka und sah auf die Uhr. Es war einhalb zwölf. In einer halben Stunde war es . . . „morgen".

„Wir können Ihnen nicht viel helfen", fuhr der Beamte fort, „wir dürfen nicht einschreiten! Wir können die uns schon bekannten Geheimausgänge besetzen! Vielleicht, daß uns der Bursche in die Arme rennt! Mehr können wir nicht tun. Hinein können wir nicht . . ! Der Kriminalpolizei gegenüber existiert allerdings der Befehl nicht, wie Sie wohl wissen . . .!"

(Fortsetzung folgt.)

# Aus Westdeutschland

## Fluginsel ‚Westfalen' wieder daheim

### Was die künstliche Insel leistete — Zwei Wochen fieberhafter Arbeit — Zufriedenstellende Ergebnisse —

Nach einer Abwesenheit von 2½ Monaten ist die Fluginsel „Westfalen" wieder in die Heimat zurückgekehrt. Der ehemalige Ostasien- und Nordamerikafahrer des Norddeutschen Lloyd, der im Januar von der Deutschen Luft-Hansa als Stationsschiff für den transatlantischen Flugdienst gecharkert und umgebaut wurde, liegt nun wieder mit seinen fremd anmutenden Aufbauten am Ausrüstungspier des Westhafens der A.-G. „Weser". Im Herbst geht die „Westfalen" wieder hinaus zum transatlantischen Dienst, vorher sollen die Einrichtungen des Schiffes nach Erfahrungen der ersten Ausfahrt verbessert und überholt werden.

**Welche Erfahrungen wurden gemacht?**

Vor der Ausreise nach Afrika im Frühjahr 1933 wurde in 14tägiger Uebungszeit das Zusammenspiel zwischen der „Westfalen" und den beiden Flugzeugen in der Ostsee ausprobiert. Dutzende von Abschüssen des einen oder anderen Flugzeuges wurden von der Schleudereinrichtung ausgeführt und das Manövrieren mit dem Schleppsegel — Auflaufen der Maschinen und ihre Ueberbordnahme — bei verschiedenen Fahrtstufen des Schiffes und zeitweilig stark bewegter See geübt. Funkpeilversuche wurden zwischen Schiff und Flugzeug unternommen und bei den verschiedenen Navigationsflügen der Flugboote die „Westfalen" als Ansteuerungspunkt angeflogen. Trotz teilweise schlechten Wetters, starkem Regen und Schneeböen konnten die Zielflüge zur vollsten Zufriedenheit durchgeführt werden.

Nach kurzer Einbauzeit bei den Deutschen Werken in Kiel ging es am 1. Mai in Richtung Cadiz in See. Erst dort wurden die beiden Dornier-Flugzeuge an Bord genommen, die die Strecke Travemünde—Cadiz, mit Zwischenlandungen in Southampton und La Coruna, in 4 Tagen zurückgelegt hatten. Dieser Etappenflug wurde gleichzeitig als navigatorischer Uebungsflug ausgewertet, indem die Maschinen zweimal die „Westfalen", einmal in der Biscaya, einmal an der portugiesischen Küste, anteuern mußten. Hierbei leisteten die Flugboote, besonders in der stürmischen Biscaya, durch Auffinden ihres Mutterschiffes, genau an der verabredeten Stelle, navigatorisch Hervorragendes. Bei der Uebernahme der Flugzeuge in Cadiz und bei allen späteren Gelegenheiten bewährte sich die Kraneinrichtung, auch bei starkem Rollen des Schiffes, durchaus. Am 19. Mai wurde die englische Kolonie Bathurst in Afrika erreicht, nach mehrtägigen Manövern und zwei Probeabschüssen, sowie Anbordnahme der Maschinen mit dem Schleppsegel, lief dann die „Westfalen" auf ihre Station im Atlantischen Ozean.

**Die „schwimmende Insel" zwischen Afrika und Brasilien.**

Wochenlang läuft das Schiff bald diese, bald jene Kurse, um die Versuche auf verschiedenen Breiten und bei allen vorkommenden Wetterlagen durchzuführen. Gutes Wetter, leicht bewegte See wechselt ab mit frischem Passat und wiederum mit heftigen Regenschauern. Die Ozeandünung, meist durcheinanderlaufend, läßt die brave „Westfalen" nicht zur Ruhe kommen, das Fahrzeug stampft und rollt, die Luft ist feuchtheiß, es regnet fast ohne Unterlaß. Das Klima ist für unsere Besatzung ungewohnt, Erkältungserscheinungen machen sich bemerkbar. Die Mannschaft arbeitet in diesen zwei Wochen fieberhaft. Täglich 14 bis 16 Stunden. Kaum daß Zeit da ist, die nötigen Instandhaltungsarbeiten am Schiff auszuführen, alle Mann sind erforderlich zu flugtechnischen Arbeiten. Die Schleppsegelmanöver und das Anbordnehmen der Flugboote wird immer wieder geübt, bis die gesamte Schiffsbesatzung jeden Handgriff kennt. Doch immer wieder ergeben sich neue Situationen, der Ozean läßt nicht mit sich spaßen.

Die „Westfalen" schießt wiederholt jedes der beiden Flugzeuge von ihrem Standort mitten im Ozean nach einer der beiden Küsten, die je 800 Seemeilen von ihr entfernt liegen. Jedesmal 8 Stunden später landet das betreffende Flugboot an seinem Bestimmungsort, legt also etwa eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 185 Kilometer auf seinem Fluge zurück. Nach 14tägigem Verweilen auf dem navigatorischen Punkt im Ozean kann der Mannschaft die Hafenruhe gegönnt werden. Das Schiff fährt den in Richtung Natal—Pernambuco abgeschossenen Maschinen nach und erreicht am 12. Juni Pernambuco. Die Luft-Hansa kann zufrieden sein. Nach einigen Tagen Rast in Pernambuco geht es wieder auf Außenrede. Brasilianischen Behörden wird ein Abschuß vorgeführt, wie vorher englischen und spanischen, an unseren Versuchen interessierten, Kreisen. Beide Boote werden dann noch einmal in Richtung Natal abgeschossen, die „Westfalen" marschiert wieder auf ihre Station, die Maschinen sollen ihr nachfliegen und sie finden. Wiederum geht alles nach Wunsch. Die Flugboote „Passat" und „Monsun" werden programmäßig, von Südamerika kommend, nacheinander in der Mitte des Ozeans vom Dampfer übernommen und am nächsten Morgen wieder nach Afrika abgeschossen. In Bathurst treffen sie noch einmal mit der „Westfalen" zusammen, die sie auf der Heimreise endgültig in Las Palmas verlassen. Am 18. Juli trifft die „Schwimmende Insel" wieder in Bremerhaven ein.

Die Zahl der Manöver mit dem Katapult, dem Schleppsegel und dem Anbordnehmen der Flugzeuge hat sich vervielfacht, ohne daß, dank der ausgezeichneten Zusammenarbeit zwischen Schiff und Flugzeugen, erwähnenswerte Beschädigungen eingetreten wären. Wohlbehalten, wie sie Travemünde verließen, haben die Flugboote ihren Heimathafen wieder erreicht. Flugzeug- und Schiffsbesatzungen nicht minder wie den Flugkapitänen, dem Kapitän der „Westfalen" und dem flugtechnischen Leiter der Luft-Hansa gebührt höchstes Lob. Ihr Erfolg dürfte die baldige Aufnahme der regelmäßigen Postflüge durch die Luftthansa sein.

### Der 4. Verhandlungstag im Görreshausprozeß

## Wer kannte denn die Verlustbilanz?

### Worauf erstreckte sich die Arbeit des Treuhänders Fath? — 1,1 Millionen auf den Reichskanzler Brüning eingetragen

**Köln.** Nach der Sonntagspause will die Verhandlung nicht recht in Fluß kommen. Der Angeklagte Maus befaßt das Gericht mit einer Reihe von Einwänden, durch die er die am Samstag gemachten Aeußerungen des Zeugen Dr. Hackelsberger zu entkräften versucht. Es wird weiter verhandelt über das Vorhandensein des Gründungskapitals; dabei hört man u. a. folgendes:

Jony, Verlagsdirektor bei der Görreshaus A.-G., bekundet uneidlich, er war von Maus angewiesen, zweierlei Bilanzen aufzustellen, der Zeuge hat über geschäftliche Dinge nur mit Maus und Stocky gesprochen, nie mit Mönnig, belastet aber den Angeklagten Mönnig insofern, als er aussagt, letzterer habe an Darlehnsverhandlungen (250 000 RM.) mit dem Generaldirektor Lentze teilgenommen. Mönnig mußte demnach von den großen Verlusten der Görreshaus G. m. b. H. Kenntnis haben. Der Zeuge sagte dann, über die Tätigkeit des Treuhänders Fath aus, daß diesem alle Bücher zugänglich waren.

Vors.: „Was haben Sie sich denn über das Guthaben von Fath gedacht?"

Zeuge: „Ich habe es für reichlich optimistisch angesehen."

Der Vorsitzende hält dem Zeugen vor, daß er sich sehr desinteressiert gezeigt habe, wenn ihm diese Erkenntnis genügt habe. Er habe doch erstaunt sein müssen, weil er die wirklichen Verluste kannte. Es entsteht dann die Frage, ob der Treuhänder Fath bei der Abfassung seiner Guthaben, die als Unterlage für die Werbung der Aktionäre verwandt wurden, die wirklichen Verluste der Görreshaus GmbH. gekannt hat. Fath behauptet, er habe die Bilanzen nicht gekannt, nur die Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung von 1928 seien ihm vorgelegt worden.

Der Sachverständige Dr. Krompe, der zu diesem Punkte gehört wird, erklärt, Fath habe auch aus der Bilanz für 1928 und aus der Gewinn- und Verlustrechnung unzulässige Werterhöhungen erkennen müssen. Weiter ist der Sachverständige der Meinung, daß Fath die früheren Bilanzen gesehen habe.

Staatsanwaltschaftsrat Thomas macht den Angeklagten Fath darauf aufmerksam, daß er früher ausgesagt habe, die verschiedenen Bilanzen seien ihm bekanntgewesen.

Fath: „Ich sollte aber auf Geheiß des Herrn Maus keine Bilanzrevision vornehmen."

Vorsitzender: „Was sollten Sie denn eigentlich, Sie waren doch Treuhänder?"

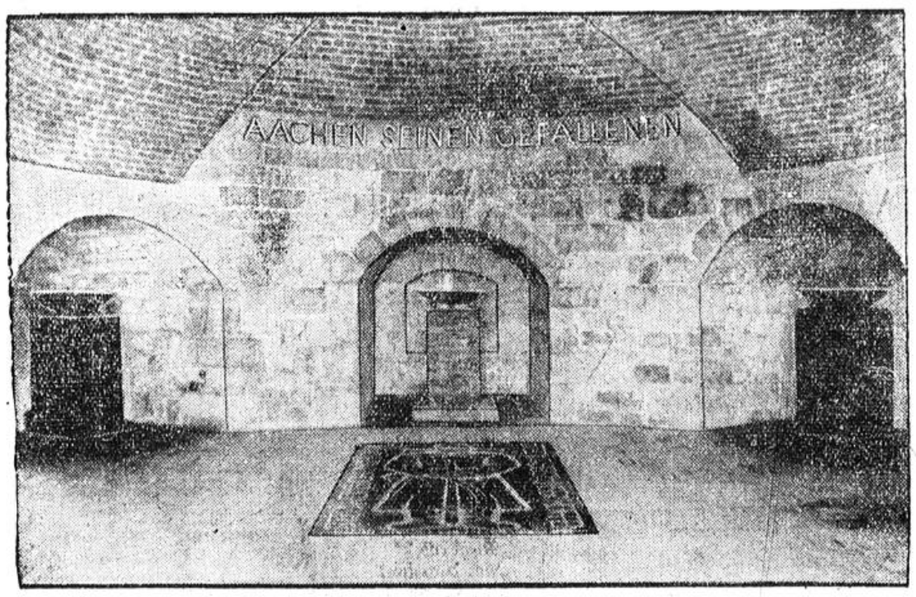
Auch der Zeuge Jony ist der Ansicht, daß Fath von den Werterhöhungen gewußt haben müsse.

Nach einer Pause wendet sich das Gericht dem Separatkonto und der Belastung des DHV. zu.

Vorsitzender: „Am 11. September 1930, also am Gründungstag der AG., haben Sie, Direktor Brüning, Ihre Korrespondenzabteilung angewiesen, den DHV. mit 1,1 Millionen RM. zu Händen des Herrn Reichskanzler Brüning zu belasten. Der Brief hat die Deutsche Bank noch garnicht verlassen, warum wurde nicht der DHV. in das AG.-Buch eingetragen, sondern Reichskanzler Brüning?"

Angeklagter Brüning: „Weil der Betrag nur vorgemerkt war."

## Ein neues Gefallenen-Ehrenmal wird in der Stadt Aachen geweiht




**Aachen.** An der äußersten Westecke des Reiches schufen Professor Schnieders und Regierungsbaumeister Mommertz aus dem alten, aus dem 15. Jahrhundert stammenden Marienturm das „Tannenberg des Westen", das von der Höhe der Ludwigsallee hinüberschaut nach Eupen-Malmedy. Am 6. August, dem Gedenktag der siegreichen Kämpfe von Lüttich, in denen die ersten Söhne der Kaiserstadt Aachen den Heldentod fanden, wurde das Ehrenmal seiner Bestimmung übergeben. Das stärkste Bollwerk der einstigen freien Reichsstadt wurde zum Gedächtnismonument der gefallenen Söhne der Stadt Aachen und der Gefallenen der in Aachen aufgestellt gewesenen Truppenteile. Tausende aus der nahen und weiteren Umgebung nahmen an den Feierlichkeiten teil. Die Stadt prangte im Festschmuck zahlreicher Fahnen. Nach einer Begrüßungsfeier am Vortage, der abends ein imposanter Fackelzug folgte, begann Sonntag vormittag 10 Uhr vor dem Ehrenmal die Einweihungsfeier. Vor dem Weiheraum standen die zerfetzten und zerschossenen Fahnen der Regimenter. Der Eingang war verdeckt von schwarz-weiß-roten Tüchern, die sich nach den Weihe- und Gedenkworten der Geistlichen, des Vertreters der Stadt und der Regierung senkten, die Pforte öffnete sich, und unter den Flammen, die in den Opferschalen schwelten, wurden zahllose Kränze niedergelegt. Anschließend bewegte sich dann ein über zwei Stunden dauernder Festzug durch die von unzähligen Zuschauern besetzten Straßen der festlich geschmückten Stadt.

## Hyänen des Geldmarktes gefaßt

### Hauptsitz in Paris — Tätigkeit in ganz Deutschland

**Recklinghausen.** Der Landeskriminalpolizeistelle in Recklinghausen ist es gelungen, einem internationalen Kreditschwindelunternehmen, das seinen Hauptsitz in Paris hat, auf die Spur zu kommen. Dieses Unternehmen hat zahlreiche General- und Untervertreter im In- und Auslande, vornehmlich in Holland. Es handelt sich um ein Schwindelunternehmen größten Formates, das sich fast über ganz Deutschland ausgebreitet hat. Bei Einreichung der Kreditanträge wurden von den Agenten Bearbeitungsgebühren bis zu 40 Mark erhoben. Auch wurden auf Kosten der Antragsteller von den Agenten Reisen nach Rotterdam und Paris gemacht. In Paris wurde über die Anträge entschieden. Soweit sie bewilligt waren, erfolgte eine Benachrichtigung der Antragsteller, wobei ihnen gleichzeitig mitgeteilt wurde, daß vor der endgültigen Regelung eine Besichtigung der Sicherheitsobjekte durch einen Bevollmächtigten aus Paris stattfinden müßte. Hierfür wurden von den Antragstellern Beträge bis zur Höhe von 500 Mark gefordert. Soweit bis jetzt bekannt, wurden diese Beträge auch in über 200 Fällen gezahlt. Eine Auszahlung der beantragten Kredite ist in keinem Falle erfolgt. Einem Beamten der Landeskriminalstelle Recklinghausen gelang es, an der holländischen Grenze den holländischen Generalvertreter dieses Unternehmens, einen gewissen Paul Bauhoff aus Rotterdam, festzunehmen.

## Soziale Verteilung der Arbeitsplätze

### Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit im Regierungsbezirk Arnsberg

**Arnsberg.** In einer Besprechung der Landräte des Regierungsbezirks Arnsberg gab der Regierungspräsident einen Ueberblick über den Erfolg der Arbeitsbeschaffung in den Landkreisen. Es sei ein durchschnittlicher Rückgang der Arbeitslosigkeit von fast 25 Prozent festzustellen. Die Landräte erstatteten Bericht über die praktischen Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung. Ueberall wird mit den schärfsten Mitteln gegen das Doppelverdienertum vorgegangen. Pensionierte Beamte und alle Personen, die schon irgendeine auskömmliche Rente beziehen, müssen ihre Arbeitsstelle aufgeben, um so den Arbeitslosen Beschäftigung zu geben. In Familien, in denen mehrere Mitglieder voll beschäftigt sind und Verdienst haben, wird

**mindestens eine vollbeschäftigte Person auf ihre Arbeitsstätte zugunsten eines Erwerbslosen verzichten müssen. Die Frauenarbeit wird weitgehend eingeschränkt;**

Fabrikarbeiterinnen sind in vielen Betrieben entlassen und durch Männer ersetzt worden. In einigen Werken im Kreise Lippstadt wurden jugendliche Arbeiter auf Druck der Behörden auf sechs Monate entlassen und kommen in Arbeitslager. An ihre Stelle treten verheiratete Arbeiter, die dadurch während der schweren Wintermonate Erwerb haben. Nach Ablauf der sechs Monate werden die jugendlichen Arbeiter wieder eingestellt. In einem Kreise konnten durch gemeinschaftliche Verhandlung zwischen Behörden, Fabriken und Banken einige Werke in Betrieb gebracht bezw. vor der Stillegung bewahrt werden. Die Wiederingangsetzung des Stahlwerks „Mark" ist gesichert. Es wurde betont, daß bei allen Arbeiten vor allen Dingen die Wohlfahrtserwerbslosen berücksichtigt werden sollen, die schon lange Zeit erwerbslos sind.

**Kommunistennest in Castrop-Rauxel ausgehoben**

**Castrop-Rauxel.** In der Römerstraße wurden bei drei berüchtigten Kommunisten gelegentlich einer Durchsuchung Gasmasken, Infanteriemunition und ein Gewehr vorgefunden. Die Gegenstände wurden beschlagnahmt und die Personen von der politischen Polizei in Schutzhaft genommen.

## Ehemalige 98er protestieren

### Unwürdiger Platz für das Gefallenendenkmal

**Mülheim-Ruhr.** Auf der Bundestagung des Bundes ehem. 98er, die am Sonntag in Mülheim stattfand, wurde anstelle des bisherigen Vorsitzenden Nienermann-Dortmund, der zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde, Oberst Levin in Berlin zum Bundesführer gewählt. In einer Denkschrift wendet sich der Bundesvorstand wegen der Verunstaltung der Umgebung seines den Gefallenen des Regiments in der Stadt Horn gewidmeten Ehrenmals an die lippische Regierung und verlangt, auf die Stadtverwaltung in Horn einen Druck auszuüben, einen würdigen Platz für das Denkmal herzugeben, andernfalls damit gedroht wird, das Ehrenmal abzubrechen und in Blomberg in Lippe neu zu errichten. Falls die Stadt sich weigert, findet auch der für 1935 in Horn vorgesehene Wiedersehenstag der 98er dort nicht statt. Die Stadt Horn war Sitz des Ersatzbataillons im Kriege.

**Schleuderstein tötet einen Knaben**

**Euskirchen.** Ein in der Unglückschronik wohl einzigartiger Fall trug sich im benachbarten Iversheim zu. Dort hatte sich ein Junge, der auf der Wasserscheide in Ferien weilt, an einen Straßengraben gesetzt. Durch den Reifendruck eines vorbeirasenden Personenkraftwagens wurde ein Stein abgeschleudert, der mit unheimlicher Wucht dem unglücklichen Kind gegen den Kopf flog. Man schaffte den Jungen sofort in das Münstereifeler Krankenhaus; die Aerzte konnten aber keine Rettung mehr bringen.

**Saargruben entlassen Turnfestteilnehmer**

**Neunkirchen (Saar).** Wegen Teilnahme am Deutschen Turnfest in Stuttgart sind auf der französischen Saargruben sämtliche Teilnehmer entlassen worden.

# Aus Westdeutschland

### Großzügiger Arbeitsbeschaffungsplan

## Nationale Festgestaltung

### Dauerbeschäftigung für etwa 2000 erwerbslose Schauspieler — Die „Rheinische Spielgemeinschaft" als Musterbeispiel

In den nächsten Monaten wird ein großzügiger Werbefeldzug für den Besuch der deutschen Theater in der kommenden Spielzeit einsetzen. Es muß das Bestreben aller Kräfte des neuen Deutschlands sein, nicht nur zur Erhaltung der bestehenden Theater beizutragen, sondern ihre Zahl zu vermehren, nicht zuletzt auch aus dem Grunde, um den erwerbslosen Schauspielern wieder die Tätigkeit in ihrem Beruf zu ermöglichen.

Es ist beabsichtigt, in den dreizehn Landespropagandabezirken noch im Laufe dieses Jahres „Spielgemeinschaften für nationale Festgestaltung" in Form der GmbH. zu errichten, die ausführende Spielkörper des „Reichsbundes der deutschen Freilicht- und Volksschauspiele E. V." werden und sich der Organisation des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda einfügen. Gesellschafter dieser GmbH. werden außer dem Reichsbund, der dabei im Auftrage des Ministeriums handelt, die Gauleitungen der NSDAP und die Städte des betreffenden Bezirks. Als Musterbeispiel dieser Arbeit wird bereits in diesen Wochen die „Rheinische Spielgemeinschaft für nationale Festgestaltung, Sitz Köln", gegründet. Diese GmbH. veranstaltet auf Grund zu treffender Vereinbarungen in den Städten und Landbezirken des Rheinlandes und vollkommen unabhängig von den regulären Stadt- und Wandertheatern große festliche Aufführungen, die auf Massenbesuch eingerichtet werden, dafür aber höchstens zweimal im Jahre in der einzelnen Stadt stattfinden. Diese Aufführungen dienen im besonderen Maße der nationalen Erhebung, der religiösen Erbauung und dem Erlebnis der Volksgemeinschaft. Sie pflegen die chorische Form in ihrer Steigerung vom Aufmarsch-Spiel über das kultische Spiel bis Oratorium. Sie verwenden in allen Sprach-, Gesangs- und Tanzrollen nur den Berufsschauspieler, für die Sprech-, Gesangs- und Aufmarschchöre nur den Laien. Grundsätzlich wird zur Einstudierung dieser Spiele neben den Fachregisseuren für die einzelnen Kunstgruppen auch der Dichter des Werkes herangezogen, weil es sich hier, im grundsätzlichen Gegensatz zur Illusionsbühne, um den gemeinsamen Ausdruck künstlerischen Willens handelt, bei dem der Primat des schöpferischen Dichters anerkannt werden muß.

In den Wintermonaten finden die Aufführungen in großen Ausstellungshallen, Versammlungsräumen oder auch in Kirchen statt. Im Sommer auf den von den Gemeinden zu errichtenden Thingplätzen oder auf vorhandenen Freilichtbühnen. Als Beispiel sei der Spielplan der „Rheinischen Spielgemeinschaft" genannt: „Das Spiel von Job dem Deutschen" von Kurt Eggers, Totengedenkfeier für die Gefallenen des Krieges; Ein kultisches Wintersonnenwendespiel mit Einbeziehung des Weihnachtsmysteriums; Das Spiel vom Vaterland; Das Spiel vom deutschen Arbeitsmann. Die Szenerien dieser Spiele liegen vor, sie sind in ihrer Anlage auf breiteste Massenwirkung berechnet. Die Durchbildung der Spielpläne erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Reichsdramaturgen.

Köln wurde als erster Bezirk gewählt, weil beabsichtigt ist, die Einrichtungen des Theaterwissenschaftlichen Instituts der Kölner Universität für die schulischen Aufgaben dieses neuen Arbeitsgebietes zu benutzen. In diesem Institut sollen die Altschauspieler, soweit dies möglich ist, für die neue Spielform umgeschult werden. Vor allem aber soll der Schauspieler-Nachwuchs hier zur Mitarbeit in den Spielgemeinschaften erzogen werden. Auch die künstlerischen und geschäftlichen Vorstände der übrigen, im Laufe des Winters zu bildenden Spielgemeinschaften erhalten hier ihre Ausbildung, für die die bewährtesten Fachmänner des chorischen Spiels, des Bühnentanzes usw. als Lehrer eingesetzt werden.

Die Spielgemeinschaften sollen auch für die festliche Gestaltung von Massenversammlungen der Reichsbürgerschaft, der Behörden, der Berufsstände usw. die künstlerischen Mittel und die ausführenden Künstler stellen. Auf diese Weise soll der Fest-Kultur des neuen Deutschlands unter Einsatz der besten fachlichen Kenner gedient und gleichzeitig der Dilettant aus all den Bezirken, in denen er dem Berufsschauspieler seither das Brot wegnahm, verdrängt werden.

Die Zusammenarbeit der Schauspieler, Tänzer, Sänger usw. mit den neuen Spielgenossenschaften wird vertraglich in derselben Weise vor sich gehen wie beim Rundfunk. Wenn alle Gemeinden und Organisationen den „Reichsbund der deutschen Freilicht- und Volksschauspiele E. V." in diesen seinen Bemühungen unterstützen und die Pläne seines Präsidenten Otto Laubinger durchführen helfen, so wird künftig für etwa 2000 deutsche Schauspieler neue Beschäftigung gewonnen sein, und zwar auf einem künstlerischen Arbeitsgebiet, das am unmittelbarsten und reinsten der Idee des neuen Staates dient.

### 6. Tag im Görreshausprozeß

## Die übliche Art, eine A.-G. zu gründen?

### Die Deutsche Bank stellte einen Scheck von 6,6 Millionen Mark vorübergehend zur Verfügung — „Ein Kunstgriff", sagt das Gericht

**Köln.** Sechs volle Stunden tagte am Dienstag die Dritte Große Ferienkammer des Landgerichts im Görreshaus-Prozeß. Die umfangreiche Beweisaufnahme wird am Mittwoch zu Ende geführt, damit am Donnerstag die Plädoyers beginnen können. Das Urteil dürfte für Dienstag zu erwarten sein.

Zunächst kamen noch die Gründungsvorgänge zur Sprache. Der Angeklagte Stocky erklärt, er habe den Scheck von 6,6 Mill. RM., der von der Deutschen Bank für den Gründungsakt zur Verfügung gestellt wurde und der mit einem von sämtlichen vier Vorstandsmitgliedern der Görreshaus A.-G. unterschriebenen Begleitschreiben an Notar Kraus weitergeleitet wurde, für eine Formsache gehalten. Daß der Scheck eine Stunde später zur Deutschen Bank zurückgehen sollte, davon habe er, Stocky, keine Ahnung gehabt. Er habe geglaubt, die Deutsche Bank stelle das Geld zur Verfügung und im Anschluß daran werde die geplante Transaktion erfolgen.

Der Angeklagte Brüning betont nochmals, von einem „Kredit sei keine Rede gewesen. Nach seiner Meinung sei die Vorgründung mit der vorübergehenden Bereitstellung des Schecks in Ordnung gewesen, da derartige Gründungen durchaus üblich gewesen seien. Der Vorsitzende hält dem Angeklagten Brüning vor, zur Zeit der Eintragung der A.-G. im November 1930 sei doch über den größten Teil der auf Separatkonto eingezahlten Gelder bereits verfügt gewesen. Es habe sich also bei dem Scheck nur um einen Kunstgriff gehandelt.

Alsdann wird Dr. Schwezer, Justitiar der Deutschen Bank, vernommen. Am Tage der Eintragung sei er zum Görreshaus gerufen worden. Er nahm den Scheck über 6,6 Mill. RM. mit. Es wurde vereinbart, daß ein Angestellter des Notars Kraus zum Handelsregister gehen und von seiner dortigen Ankunft den Vorstand benachrichtigen solle, was auch geschah. Dem Angestellten wurde dann mitgeteilt, daß der Scheck sich in den Händen des Vorstands befinde. Dann reichte der Angestellte die Eintragung ein, kam zurück, und der Scheck ging wieder an die Deutsche Bank, wo er auch verbucht wurde.

Vors.: „Und Sie haben also gedacht, die Sache sei damit in Ordnung?"

Zeuge: „Selbstverständlich, das ist doch die übliche Art der Gründung."

## Dr. Lehr war damit zufrieden

### Die Ausgabenwirtschaft des früheren Düsseldorfer Bürgermeisters Reuter

**Düsseldorf.** Die Sonderstrafkammer für Korruptionssachen beschäftigte sich am Dienstag mit dem Fall des Bürgermeisters Reuter, dem Urkundenvernichtung und Untreue zur Last gelegt werden. Zu der Verhandlung sind 16 Zeugen geladen, darunter der frühere Düsseldorfer Oberbürgermeister Dr. Lehr sowie verschiedene Beigeordnete. Der 52jährige Angeklagte Reuter befindet sich seit dem 24. Mai in Untersuchungshaft. Als Dezernent für die Lebensmittelversorgung hatte Reuter u. a. die Angelegenheiten der Milchversorgungs G. m. b. H., an der die Stadt und die Kreisbauernschaft je zur Hälfte beteiligt waren, zu bearbeiten. Er wird beschuldigt, ab 1915 15 Urkunden mit Anlagen des Rechnungsprüfungsamtes, die die Milchversorgung betrafen, vernichtet zu haben. Der Angeklagte will die Akten in seinem Zimmer aufbewahrt haben, bis die Angelegenheit des städtischen Milchhofes zur endgültigen Regelung spruchreif sei. Im September v. J. wären die Akten noch in seinem Schreibtisch gewesen. Auch der Untreue, die darin erblickt wird, daß Reuter als Dezernent der städtischen Tonhalle aus dem städtischen Weinlager Wein, darunter Flaschen bis zu 50 Mk., entweder für sich verwendet oder mit anderen zusammen getrunken oder verschenkt haben soll, will der Angeklagte sich nicht schuldig gemacht haben. Der von ihm entnommene Wein wäre zu Repräsentationszwecken bestimmt gewesen, wozu er die Genehmigung des Oberbürgermeisters gehabt hätte. Als erster Zeuge äußerte sich Oberbürgermeister Dr. Lehr über die Angelegenheit der Milchversorgung G. m. b. H. dahin, daß die Grundstücke der Gesellschaft Eigentum der Stadt wären. Die Molkerei Bilderich mit Restaurant Meerer-Busch seien mit Zustimmung des Lebensmittelbeirates gekauft worden. Ob die Genehmigung der städtischen Körperschaften eingeholt wurde, kann der Zeuge nicht sagen. Zwischen dem Rechnungsprüfungsamt und Reuter hätten gewisse Spannungen bestanden. Ueber die Dienstführung des Angeklagten äußerte sich Dr. Lehr sehr anerkennend, wenn Reuter in seinem Privatleben sich auch nicht immer korrekt benommen hätte. Bezüglich der Weinkellerei erklärte der Zeuge, daß keine Richtlinien bestanden, was unter Repräsentation zu verstehen sei. Wenn der Angeklagte manchmal auch nicht recht handelte, indem er zu teure Weine zur Verfügung stellte, so habe er doch im allgemeinen seinen Wünschen entsprechend gehandelt.

*

**Der Angeklagte Reuter wurde wegen Aktenbeseitigung und wegen erschwerter Untreue zu einer Gesamtstrafe von 10 Monaten Gefängnis verurteilt.**

---

### Der große SA-Aufmarsch in der Reichshauptstadt



**Stabschef Röhm reitet die Front ab.**
Auf dem Tempelhofer Feld in Berlin fand ein gewaltiger Appell der Berliner und Bran-

### 40 000 Morgen Neuland

#### Die Pläne des Riersverbandes

**Rheydt.** Die dringenden Arbeiten des Riersverbandes werden jetzt beschleunigt in Gang gebracht. Die Arbeitsdienstlager sollen stärker als bisher in den Dienst der Ausbauarbeiten gestellt werden; außerdem soll das sogen. Reinhardt-Programm in der Riersniederung volle Auswirkung finden. Die Arbeiten werden an der ganzen Länge des Rierslaufes gleichzeitig in Angriff genommen. Mit dem Riersproblem soll die Frage der Siedlung aufs engste verknüpft werden. Da hinsichtlich der Bodenbeschaffenheit wie auch des Klimas alle Voraussetzungen gegeben sind, hofft man, durch die Arbeiten rund 40 000 Morgen der vollen landwirtschaftlichen Nutzungsfähigkeit zuführen zu können.

#### Verdorbene Fleischwaren gefunden — Geschäfte geschlossen

**Solingen.** Klagen der Bürgerschaft veranlaßten die hiesige Polizei, zwei Filialbetriebe einer Lebensmittelfirma zu durchsuchen. Dabei wurden erhebliche Mengen verdorbener Fleischwaren gefunden. Beide Geschäfte wurden geschlossen und der Firma die Weiterführung des Gewerbebetriebes untersagt.

#### Gefälschte Rezepte für Rauschgift

**Köln.** Am Samstag veranlaßte ein Apotheker die Festnahme eines 50jährigen Kaufmanns aus der Brüsseler Straße, der versuchte, auf Grund gefälschter Rezepte Rauschgifte zu erhalten. Nach dem Geständnis des Kaufmanns hat er die Rezeptformulare einem Arzt in einem unbewachten Augenblick vom Schreibtisch gestohlen und dann von Fall zu Fall gefälscht.

### Die KPD. sollte wieder aufleben

#### 27 Kommunisten festgenommen

**Bonn.** Umfangreiche Ermittlungen und Beobachtungen der politischen Polizei führten zur Festnahme von 27 Kommunisten, die in letzter Zeit versucht hatten, die kommunistische Partei neu erstehen zu lassen. Weiterhin stellte die Polizei eine große Menge Flugblätter und Plakate sicher, die an einen Bonner Kaufmann geschickt worden waren und an die kommunistischen Funktionäre verteilt werden sollten.

#### Auf dem Wege zum Begräbnis in den Tod

**Trier.** Auf der Straße bei Pollendorf fuhren Vater und Sohn auf einem Motorrad zu einem Begräbnis. Unterwegs fiel der Vater, der als Beisitzer fuhr, von der Maschine herunter und erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurz darauf starb. So wurde die Fahrt zum Begräbnis eines anderen zu seiner eigenen Todesfahrt.

#### Mit einem Bauchschuß tot aufgefunden

**Trier.** Im Walde bei Waldhölzbach im Restkreise Wadern wurde der 33 Jahre alte Maurerpolier Matthias Schramm in einem dichten Fichtenwald mit einem Bauchschuß tot aufgefunden. Sechs Meter von ihm entfernt lag eine Doppelflinte. Die Polizei nimmt Mord an, da Selbstmord nach Lage der Dinge ausgeschlossen erscheint.

#### Schüsse in ein Auto

**Oberhausen.** Nach einem Wirtshausstreit gab im Stadtteil Dümpten ein Vierbrauer auf die in einem Personenkraftwagen abfahrende „Gegenpartei" mehrere Schüsse ab, durch die zwei Autoinsassen verletzt wurden. Eine Person erhielt zwei Armschüsse, während die andere einen Wirbelsäulensteckschuß davontrug. Der Täter will im Alkoholrausch gehandelt haben. Er wurde festgenommen.

#### Sühne für einen Polizeibeamtenmord — 12 Jahre Zuchthaus

**Dortmund.** Wegen Ermordung des Polizeiwachtmeisters Karl Zieroth hatten sich vor dem Schwurgericht der 21 Jahre alte Arbeiter Gustav Baltschun und der 23jährige Arbeiter Erich Striemling aus Dortmund-Hörde zu verantworten. Die Angeklagten hatten in der Nacht zum 23. Februar d. J. als Mitglieder des kommunistischen Massenselbstschutzes sich mit mehreren Genossen gesammelt, um gegen SA.-Männer mit Waffengewalt vorzugehen, wozu sie befehlsgemäß aufgefordert worden waren. Als eine Polizeistreife, der auch Polizeiwachtmeister Zieroth angehörte, auftauchte, ergriffen die Kommunisten zunächst die Flucht, gaben aber dann etwa 15 Schüsse ab. Von einer Kugel wurde Zieroth so schwer getroffen, daß er im Krankenhause starb. Das Urteil lautete für Baltschun und Striemling wegen Totschlags auf je 12 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

#### 18köpfige Einbrecherbande gefaßt

**Recklinghausen.** Die hiesige Kriminalpolizei hat eine 18köpfige Einbrecherbande festgenommen, die insgesamt 130 Wirtschafts- und Geschäftseinbrüche ausgeführt hat. Die Bande stand unter der Führung zweier erheblich vorbestrafter kommunistischer Funktionäre.

#### Beim Oeffnen der Dachluke tödlich abgestürzt

**Recklinghausen.** Der 59jährige Gastwirt Pantförter aus der Zechenstraße wollte am Montagnachmittag die Luke seines Dachbodens öffnen. Er stürzte dabei aus einer Höhe von 3 Meter auf das Ziegelsteinpflaster und erlitt einen

## Einschränkung wirtschaftlicher Betätigung der Gemeinden

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Minister des Innern an die nachgeordneten Behörden folgenden Runderlaß gerichtet:

**Die wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden und Gemeindeverbände hat in der Nachkriegszeit in zahlreichen Fällen einen Umfang angenommen, der in den Kreisen der Privatwirtschaft zu oft begründeten Klagen Anlaß gegeben hat, namentlich in der Inflationszeit haben Gemeinden und Gemeindeverbände Wirtschaftsunternehmungen auf dem Gebiet der Industrie, des Handels, des Handwerks oder des Verkehrs gegründet oder sich an derartigen Unternehmungen beteiligt, ohne daß ein öffentlicher Zweck für eine derartige Wirtschaftsbetätigung der Gemeinden vorlag. Gegen eine Fortsetzung dieser Entwicklung bestehen unter wirtschaftspolitischen Gesichtspunkten erhebliche Bedenken. Ich erwarte daher, daß die Gemeinden und Gemeindeverbände insbesondere im Interesse des gewerblichen Mittelstandes von jeder Einrichtung neuer wirtschaftlicher Betriebe oder der Uebernahme neuer Betriebszweige durch bestehende Betriebe Abstand nehmen.**

## Neuer Ständiger Stellvertreter des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn

Im **Vorstand der Deutschen Reichsbahn** hat sich ein Wechsel vollzogen. Der bisherige **Ständige Stellvertreter des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn, Dr. jur. Dr. rer. pol. h. c. Wilhelm Weirauch** ist auf seinen Antrag von seinen Dienstgeschäften entbunden und zunächst **beurlaubt** worden. **An seine Stelle** tritt der bisherige Präsident der Reichsbahndirektion Köln, **Wilhelm Kleinmann.** Der Herr Reichspräsident hat die Ernennung Kleinmanns bestätigt.

Der neuernannte Stellvertretende Generaldirektor **Kleinmann** stammt aus Barmen. Mit Beginn des Krieges zum Feldeisenbahndienst eingezogen, wurde er zunächst auf dem westlichen und später auf dem östlichen Kriegsschauplatz eingesetzt, wurde 1916 Betriebschef bei der Militäreisenbahndirektion in Bukarest, 1918 war er mit besonderem Auftrage in Moskau und St. Petersburg. 1920 wurde er nach Kattowitz als Dezernent berufen und am 1. April 1920 zum Oberregierungsbaurat und Betriebsleiter der Eisenbahndirektion Kattowitz ernannt. An der Abwehr der polnischen Aufstände beteiligte sich **Kleinmann aktiv** durch seine Maßnahmen als **Betriebsleiter** und als Angehöriger des Deutschen Ausschusses.

Kleinmann gehört seit Jahren der RSDAP. an. Als im Mai 1933 zur Klärung von Reichsbahnfragen ein Führerstab bei der Reichsbahn aus Vertrauensleuten der RSDAP. gebildet wurde, wurde ihm die Leitung dieses Stabes übertragen.

Nach Abtretung des entrissenen Gebietes trat er Mitte 1922 als Betriebsleiter der Reichsbahndirektion Oppeln ein. Januar 1923 wurde er betriebstechnischer Leiter der Oberbetriebsleitung West in Essen. Mit dem Ruhreinbruch erfolgte die Uebersiedlung der Oberbetriebsleitung West nach Elberfeld, von wo er den passiven Widerstand der deutschen Eisenbahner organisierte und die Umleitung um das besetzte Gebiet durchführte. 1924 wurde er zum Direktor bei der Reichsbahn befördert. In seiner mehr als zehnjährigen Tätigkeit als betriebstechnischer Leiter der Oberbetriebsleitung West hat er auf die Umgestaltung des Güterfahrplans in seinem Geschäftsbereich entscheidenden Einfluß ausgeübt. Insbesondere widmete er sich der Beschleunigung des Güterverkehrs und den Maßnahmen für eine wirtschaftliche Betriebsführung. Am 1. Juni 1933 wurde er zum Präsidenten der Reichsbahndirektion Köln ernannt.

## Ruhegeld statt Unterstützung

Der Sozialwirtschaftliche Zeitungsdienst meldet: Nach den Bestimmungen des Angestelltenversicherungsgesetzes wurde bisher Arbeitslosen, **die das 60. Lebensjahr vollendet** hatten und seit mindestens einem Jahr ununterbrochen arbeitslos waren, für die weitere Dauer der Arbeitslosigkeit das Ruhegeld gewährt. Bestand jedoch ein Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung oder Krisenunterstützung, so begann das Ruhegeld frühestens mit dem Wegfall dieses Anspruches. Da die Krisenfürsorge seit einiger Zeit zeitlich unbegrenzt gewährt wird, haben sich aus dieser Regelung Härten ergeben, denn die arbeitslosen Angestellten waren von dem vorzeitigen Bezug des Ruhegeldes ausgeschlossen.

Der Reichsarbeitsminister hat nunmehr mit Wirkung vom 7. August auch für die laufenden Fälle eine Neuregelung getroffen. Danach kann für Arbeitslose, die nach § 397 Abs. 1 und 2 des Angestelltenversicherungsgesetzes Ruhegeld beziehen können, nach einer Unterstützungsdauer in der Arbeitslosenversicherung und in der Krisenfürsorge von zusammen 52 Wochen die Weitergewährung der Krisenunterstützung eingestellt werden, sofern der Arbeitslose das beantragt. Die Arbeitslosen gelangen dann in den Genuß ihres Ruhegeldes aus der Angestelltenversicherung. Ob der Arbeitslose einen Antrag stellen will, bleibt seinem Ermessen überlassen. Die in Frage kommenden Arbeitslosen sind in geeignetster Weise auf das Antragsrecht hinzuweisen.

# Kritische Tage auf Kuba

### Folgen der Wirtschaftslage und nationalen Streites

Die Republik Kuba wird seit einigen Tagen von schweren inneren Unruhen erschüttert. Es läßt sich zwar wegen der sehr scharfen Zensur im einzelnen nicht genau nachprüfen, wie weit die Gerüchte über blutige Zusammenstöße, Militäraufstände und eine Generalstreikbewegung zutreffen. Immerhin ist wohl so viel richtig, daß der Präsident Machado vom Kongreß die Ermächtigung erhalten hat, den Belagerungszustand zu erklären. Andererseits sollen Parteiführer eine Besprechung abgehalten haben, in der sie einmütig den Rücktritt der Regierung Machado forderten. Nach den neuesten Meldungen hat Präsident Machadó die Hauptstadt Habana durch Militär besetzen lassen.

Die Unruhen, die nicht zum ersten Male diese größte Insel des amerikanischen Mittelmeeres erschüttern, dürften ihren Grund in der schwierigen Wirtschaftslage haben, in der sich, wie alle Rohstoff erzeugenden Länder, auch Kuba befindet, dessen wichtigsten Produkte Zucker und Tabak sind, die unter starkem Preisverfall auf dem Weltmarkt zu leiden haben. Schon im Dezember 1932 war es zu heftigen parteipolitischen Kämpfen gekommen, wobei der Präsident des Senates, Dr. Bello, und einige konservative Politiker ermordet wurden. Die weltwirtschaftliche Lage hat sich seitdem nicht gebessert. Als Rückwirkung dieser Tatsache wurde zu Beginn des Jahres 1933 der Goldstandard des kubanischen Peso aufgegeben. Am 30. März d. J. wurde die Regierung ermächtigt, ein zweijähriges Moratorium für alle Hypothekenschulden auszusprechen und auch die Tilgung sämtlicher in- und ausländischen Anleihen für diese Zeit auszusetzen. Neben diesen wirtschaftspolitischen Gründen sind es auch **nationale Differenzen,** die immer wieder zu heftigen Auseinandersetzungen führen, bei denen es dann um die Frage des Einflusses der Nordamerikaner, insbesondere der großen amerikanischen Trusts, die wichtige Teile Kubas im Besitz haben, auf die Entwicklung in Kuba geht.

### Die blutigen Unruhen

Die Angaben über die Zahl der Personen, die bei dem Vorgehen der Truppen und Polizei gegen die aufgeregte Volksmenge in Havanna vor dem Palais des Präsidenten getötet oder verwundet worden sind, schwanken beträchtlich. Während einige Blätter 20 Tote melden, sprechen andere von 90 Toten. 200 Personen sollen Verletzungen erlitten haben. Die Zahl der Verhaftungen geht in die Hunderte. Nach einem Bericht der Chikago Tribune ist die Botschaft der Vereinigten Staaten in ein Krankenhaus verwandelt. Der Kongreß habe den Präsidenten Machado ermächtigt, die verfassungsmäßigen Garantien, insbesondere das Recht der persönlichen Freiheit, aufzuheben.

### Wird Präsident Machado zurücktreten?

Trotz amtlicher Erklärungen, daß der kubanische Staatspräsident Machado nicht zurücktreten werde, ist man in Newyork, wie Reuter berichtet, der Meinung, daß Machado seinen Rücktritt erklären oder Kuba verlassen werde. Machado hat sich in einer durch Rundfunk verbreiteten Ansprache an die Nation mit dem Ersuchen gewandt, die Unabhängigkeit der Republik um jeden Preis zu verteidigen.

### Roosevelt bietet seine Vermittlung an

Reuter meldet aus Hydepark (Newyork): Präsident Roosevelt hat die guten Dienste der Vereinigten Staaten angeboten, um bei den Wirren auf Kuba zu vermitteln.

## Die Anwendung des Berufsbeamtengesetzes

### auf Studienreferendare und Schulamtsbewerber

Wie das VDZ-Büro meldet, hat der preußische Kultusminister eine Anweisung über die Durchführung des Berufsbeamtengesetzes bei den Studienreferendaren und Kandidaten des höheren Lehramtes erlassen.

Bezüglich der politischen Bestimmungen soll, sofern es sich nicht um leitende Beamte handelt, nicht engherzig verfahren werden. Je gedrückter die wirtschaftliche Lage eines Beamten gewesen ist oder je jünger er war, um so mehr liege bei ihm, wenn er sich vorübergehend gegen die nationale Erhebung betätigt habe, die Möglichkeit vor, daß äußere Einflüsse ihn zu diesem Verhalten bestimmt haben, und daß er nach Beseitigung dieser Einflüsse dem nationalen Staat in Treue dienen werde. Die Oberpräsidenten werden ersucht, sofort zu prüfen, auf welche Referendare die Voraussetzungen des Beamtengesetzes zutreffen. **Alle Referendare müssen eine dienstliche Versicherung über ihre arische Abkunft** abgeben. Bis zum 20. August soll dem Minister ein Verzeichnis aller für die Entlassung in Betracht kommenden Referendare vorgelegt werden. Referendare, die wegen ihrer nichtarischen Abstammung zu entlassen sind und sich bereits zur pädagogischen Prüfung im Herbst gemeldet haben, können diese Prüfung noch beenden und werden nach Ablegung der Prüfung zum 1. Oktober entlassen. Kandidaten nichtarischer Abstammung werden in Zukunft nicht mehr zum Vorbereitungsdienst in Preußen zugelassen. Sofern sie sich vor dem 1. August zur wissenschaftlichen Prüfung gemeldet haben, können sie diese noch beenden.

Auch auf die **einstweilig angestellten Lehrer und Schulamtsbewerber** werden die Bestimmungen des Berufsbeamtengesetzes angewendet.

## Die studentischen Führer leben den Sozialismus vor

**Der Neuaufbau der studentischen Erziehung** vollzieht sich in verschiedenen Formen. Eine der Gemeinschaftsformen, zu der der Gedanke aus dem Lagerdienst entstanden ist, ist das **Kameradschaftsheim,** dessen Verwirklichung in verschiedenen Teilen des Reiches mit dem bevorstehenden Wintersemester beginnen wird. In **Freiburg i. Br.** ist beispielsweise ein derartiges Wohnheim, in dem die Studentenschaft zusammengefaßt werden soll, bereits geschaffen. In vielen anderen Städten sind Bestrebungen im Gange, um in Verbindung mit den Bundesheimen der studentischen Korporationen zur Schaffung von Kameradschaftshäusern zu kommen.

**Die Aufgabe der Kameradschaftshäuser** ist die Erziehung des Studenten zum **Gemeinschaftsdienst** und damit zum **Sozialismus im Sinne der nationalsozialistischen Idee.**

Wie das VDZ-Büro meldet, hat die Führung der Deutschen Studentenschaft beschlossen, daß vom Wintersemester ab sämtliche **Amtsträger der Studentenschaft im Kameradschaftshaus den Sozialismus vorleben** sollen. Die Führung der Studentenschaft erachtet es als ihre Pflicht, den Gedanken des Kameradschaftshauses als Erstes in die Tat umzusetzen, um so ein Vorbild für den weiteren Aufbau zu geben.

## Keine Feiern am Verfassungstage

Nachdem der preußische Innenminister die verschiedenen Verordnungen über die **Beflaggung am Verfassungstage aufgehoben** hat, ist, wie das VDZ.-Büro meldet, jetzt auch eine Anordnung des preußischen Kultusministers ergangen, wonach **sämtliche Runderlasse über die Ausgestaltung von Verfassungsfeiern aufgehoben** werden. **Schul- oder sonstige Feiern aus Anlaß des Verfassungstages sind nicht mehr zu veranstalten.**

## Auch in den preußischen Schulen Hitlergruß

Im Anschluß an entsprechende Maßnahmen in anderen deutschen Ländern ist jetzt auch **für die preußischen Schulen der Hitlergruß** eingeführt worden.

Wie das VDZ-Büro meldet, wird in einem Erlaß des preußischen Kultusministers der Hitlergruß ebenso wie für die anderen Verwaltungen auch für die Kultusverwaltungen eingeführt und zum Schluß gesagt, daß diese Anordnung sich auch auf die Lehrer und den Grußverkehr in den Schulen erstreckt.

## Fürsorge für blinde Geistesarbeiter

Der Verein der blinden Akademiker Deutschlands hat sich an die zuständigen Regierungsstellen mit der Bitte gewandt, seine Bemühungen hinsichtlich der **Unterbringung blinder Geistesarbeiter im Erwerbsleben** zu unterstützen. Mehr als 200 blinde Geistesarbeiter hätten bereits einen geeigneten Beruf gefunden, den sie zur Zufriedenheit ihrer Arbeitgeber ausübten.

Wie das VDZ.-Büro meldet, hat der preußische Kultusminister die Behörden ersucht, die Bestrebungen des Vereins nach Kräften zu fördern und beim Freiwerden geeigneter Stellen die Möglichkeit der Einstellung blinder Geistesarbeiter wohlwollend zu prüfen.

## Mehr Drillichanzüge!

Im Interesse der deutschen Landwirtschaft hat die Reichsregierung Maßnahmen getroffen, um **den Anbau von Flachs** zu fördern. In einem Runderlaß an sämtliche Behörden der preußischen Staatsverwaltung wird, wie das VDZ-Büro meldet, darauf hingewiesen, daß diese Maßnahmen zu einem Erfolg nur führen können, wenn auch für einen gesteigerten Absatz der aus dem Flachs gewonnenen Erzeugnisse Vorsorge getroffen wird. Eine erhebliche Besserung der Absatzverhältnisse würde erreicht werden, wenn bei der Beschaffung von **Uniformen, Dienstkleidung** und sonstigen **Ausrüstungsgegenständen Leinengewebe in größerem Umfange verwendet** werden würde. Insbesondere sei hierbei an eine **verstärkte Verwendung von Leinendrillichanzügen** zu denken. Erhöhte Ausgaben seien jedoch angesichts der Finanzlage auf jeden Fall zu vermeiden. Ferner wird in dem Erlaß betont, daß ein dringendes Interesse daran bestehe, die **Verwendung von inländischem Leder zu steigern,** um der deutschen Lederindustrie die Aufrechterhaltung ihres Betriebes zu ermöglichen.

## Zwischenfall an der bayerischen Grenze

### Ein Heimwehrmann getötet

Die bayerische politische Polizei teilt mit:

**Aus bisher nicht bekannter Ursache entstand in den Morgenstunden des Montags an der deutsch-österreichischen Grenze, und zwar in der Nähe des Hechtsees bei Kiefersfelden zwischen österreichischen Heimwehrangehörigen und einer Gruppe bisher noch unbekannter Personen eine Schießerei, wobei ein Heimwehrmann tödlich verletzt wurde. Die bayerische politische Polizei hat alles veranlaßt, um die Schuldigen zu ermitteln und sie der Bestrafung zuzuführen.**

## Kleine polit. Nachrichten

**In das Reichsverkehrsministerium berufen**

Zur Bearbeitung der technischen Kraftfahrzeugangelegenheiten ist Regierungsrat Schamann in das Reichsverkehrsministerium einberufen worden. Regierungsrat Schumann, der im 42. Lebensjahr steht, war bisher beim Polizei-Institut für Technik und Verkehr des Berliner Polizeipräsidiums tätig.

**Kredit- und Unterstützungsgesuche**

Es besteht Veranlassung, erneut darauf hinzuweisen, daß es zwecklos ist, dem Reichswirtschaftsministerium Kredit- und Unterstützungsgesuche vorzulegen, da diesem Mittel zur Gewährung von Darlehen oder Beihilfen nicht zur Verfügung stehen. Ebenso ist die Vermittlung von Krediten oder die Befürwortung von Anträgen bei Kreditinstituten nicht möglich.

**Beratender Ausschuß für Büchereiwesen**

Wie das VDZ.-Büro meldet, ist im preußischen Kultusministerium zur Beratung in den Fragen des volkstümlichen Büchereiwesens ein Beratender Ausschuß eingesetzt worden, in dem der Kultusminister durch einen Ständigen Kommissar vertreten ist.

**Zu Entlassungen deutscher Bergarbeiter im Saargebiet**

wegen ihrer Beteiligung an dem Deutschen Turnfest in Stuttgart erfahren wir von maßgebender Seite, daß die zuständigen Stellen der Reichsregierung mit der Nachprüfung der Angelegenheit beschäftigt sind.

**Keine Kontingentierung fremder musikalischer Aufführungen in Italien**

Wie auf Anfrage an zuständiger Stelle mitgeteilt wird, entspricht die vor einiger Zeit in deutschen Zeitungen gebrachte Nachricht, Italien kontingentiere fremde musikalische Aufführungen, nicht den Tatsachen. Ausländische Repertoire werden in Italien vielmehr unter den gleichen Bedingungen wie inländische genehmigt.

**Holländische Handelsbeziehungen mit Sowjetrußland**

Im Haag finden Verhandlungen statt über den Abschluß eines Handelsvertrages mit Sowjetrußland. Angeblich beabsichtigt die Sowjetregierung als Exporthafen für die Sowjetprodukte in Zukunft Rotterdam zu benutzen an Stelle von Hamburg. Auch Antwerpen soll in Betracht kommen. Es scheint, daß die Sowjetregierung als Gegenleistung für den Abschluß eines Handelsvertrages u. a. auch die offizielle Anerkennung der Sowjetregierung durch Holland verlangt.

**Lord Chilston britischer Botschafter in Moskau**

Der britische Botschafter in Budapest, Lord Chilston, der in London weilt, wird zum Botschafter in Moskau ernannt werden. Er soll dort den bisherigen Botschafter Edmund Eyey ersetzen, der seinerzeit aus Anlaß des Moskauer Prozesses gegen die britischen Ingenieure nach London zurückberufen worden war.

**Auch das Baskenland autonom**

Journal meldet aus Madrid, das Autonomie-Statut des Baskenlandes würde demnächst veröffentlicht werden. Danach sollen die drei baskischen Provinzen ein eigenes Parlament erhalten. Der Plan sei bereits von den Delegierten sämtlicher interessierten Gemeinden gebilligt worden und solle nunmehr durch eine Volksabstimmung sanktioniert werden.

**Verlustreiche Kämpfe der Franzosen in Südmarokko**

Die französischen Truppen auf ihrem Vormarsch in Südmarokko hatten am 5. August heftige Kämpfe mit den zum Widerstand entschlossenen Eingeborenen zu bestehen. Eine Havasmeldung aus Rabat besagt, daß dabei ein Offizier sowie neun Fremdenlegionäre und algerische Schützen gefallen seien. Vier Offiziere, 18 Legionäre und Schützen seien verwundet worden.

**Die Truppen Japans südlich der Großen Mauer zurückgenommen**

Aus Tokio, 8. August, wird berichtet: Der Kriegsminister gibt bekannt, daß die Zurücknahme der japanischen Truppen aus den Bezirken südlich der Großen Bauer gestern beendet war.

**Zurückziehung der amerikanischen Seesoldaten aus Haiti**

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat sich bereit erklärt, die amerikanischen Seesoldaten, die einen Teil der Verteidigungstruppe der Negerrepublik Haiti bilden, im nächsten Jahre zurückzuziehen. Das Abkommen zwischen Haiti und den Vereinigten Staaten enthält die Bestimmung, daß die Seesoldaten nicht vor 1936 zurückgezogen zu werden brauchen.

Auch in diesem Jahre bleiben Ihre

**Gurken**

hart, wenn Sie

**Ahlemeyers - Einmachessig**

kaufen.

| | |
|---|---|
| Ia. Qualität | 1 Ltr. 0,28 M |
| Ia. Moselweinessig | 1 Ltr. 0,35 M |
| Gurken-Gewürz | 3 Pakete 0,25 M |

**Alb. Ahlemeyer,**

Walburgerstraße 19.

---

**Hallo! Sie knipsen?**

**Wir entwickeln!**

Ausführung sämtl. Photo-Arbeiten schnellstens, sauber, preiswert.

**Jakobi-Drogerie und Photohaus**

**W. Wisser, Soest**

Am Jakobitor Fernruf 829.

---

**Bekanntmachung**

Gefunden: Ein Mähmaschinenmesser. Der rechtmäßige Eigentümer kann seine Ansprüche hier geltend machen.

Lohne, den 7. August 1933.

Die Polizeiverwaltung.

---

**Kriegsschwester im Lazarettzug**



**Westfälische Hausfrau**

An den Verlag der „Hausfrau", Essen, Lindenallee 1: Senden Sie kostenfrei Probeheft an:

---



**Schon wieder ein Strafmandat!**

Dabei läuft die alte Mühle gar keine 60 mehr! Und außerdem, ich hätte sie längst verkauft, wenn .... Übrigens, bist Du schon mal nachts über einen Sturzacker gefahren?

**Strafmandat?**



Daß ich nicht lache! Na, und Deine Sorgen um den alten Karren! — Ab nach Kassel, aber ohne Umwege! — Junge, Junge, wann wirste endlich „Motor und Sport" lesen. „Motor und Sport" wird Dir in allen diesen Fragen ein guter Freund und Berater sein.

**„Motor und Sport", Pößneck**

**Gutschein**

4-Rpf.-Drucksache in Umschlag an „Motor und Sport", Pößneck

Ich möchte „Motor und Sport" kennenlernen. Senden Sie bitte die Zeitschrift an untenstehende Adresse kostenfrei und unverbindlich einen Monat lang.

Ort und genaue Adresse — Stempel, Unterschrift

---

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt unseres zweiten

**Töchterchens**

an.

Karl Schulze-Weslarn und Frau

Annemarie, geb. Blume.

Neuengeseke, den 7. August 1933.

---

**Rhein- u. Ahr-Fahrt**

am kommenden Sonnabend und Sonntag.

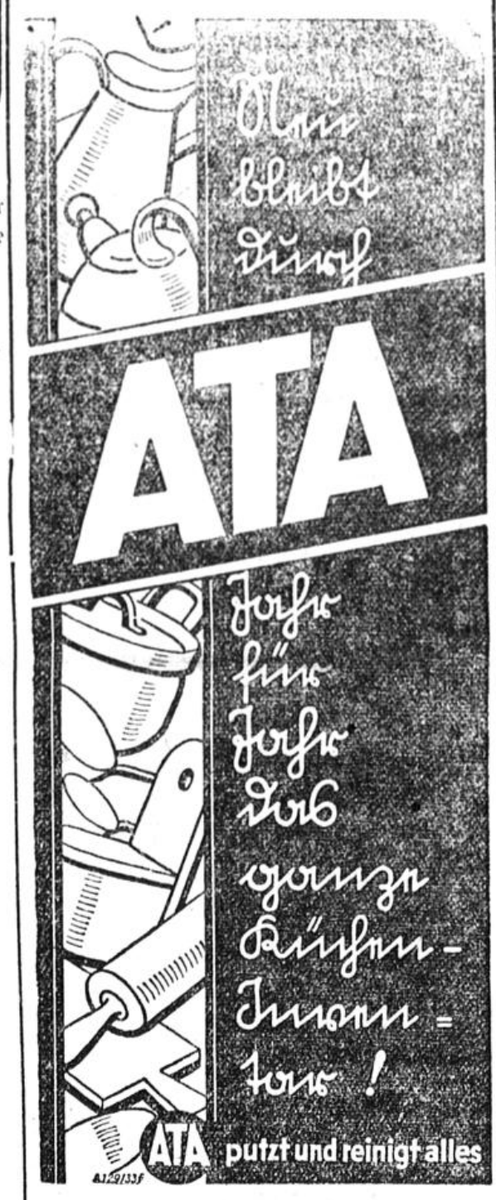
Fahrpreis: 17.— RM einschl. Uebernachtung mit Morgenkaffee.

Anmeldungen, sowie alle Auskunft beim Verkehrsamt Soest (Tel. 171).

**FREISFELD & CO.,**

Omnibus-Verkehr.

---




---

Heute wieder frische

**Seefische**

in strammer Eispackung eingetroffen.

**Fettbücklinge**

Pfund nur 34 Pfg.

5 Prozent Rückvergütung

**Heil**

---

**Kleine Anzeigen — großer Erfolg!**

---

**Subin.**

Subin ist ein gutes Mittel für Schweine gegen Lahmheit, Steifheit, Knochenweiche u. zur Anregung der Freßlust. Zu haben in Apotheken und Drogerien.

---

**Spiel u. Sport**

**Hauptversammlung**

wird von Mittwoch auf Sonnabend verlegt.

---

Schöne, sonnige

**Wohnung,**

3 Zimmer und Küche, mit Garten an ruhigen Mieter zum Preise von 60,— Mk. incl. Heizung u. aller Nebenunkosten zum 1. Sept. zu vermieten.

**Am Kützelbach 7.**

---

Gelegenheitskäufe!

**8 PS Ford-Limousine und BMW-Limousine,**

gebraucht, gut erhalten, preiswert abzugeben.

**Rosenthal & Rustemeier**

Telefon 90.

---

**Frische Roheßbückinge**

Pfd. 30 Pfg.

**Neue Delikateß-Gurken**

nach Hausfrauenart

Pfd. 40 Pfg.

**Neues Sauerkraut**

mit Weinzusatz

Pfd. 14 Pfg.

dazu

**Heines-Würstchen**

lose und in Dosen

mit 5 Proz. Rückvergütung

**Curt Stolper,**

Ulricherstr. 4 u. Filialen.

---

Nehme noch

**Rinder und Fohlen**

auf Weide.

**Mackenberg-Herzfeld.**

Telefon 351.

---

Suche reellen

**Verlader**

für Weißkohl zum Einschneiden, für Herbstlieferung später Rot- u. Wirsingkohl.

Angebote an: **Jakob Dersch, Biedenkopf**, Landesprodukte, Stadtgasse 20.

---

**Kredite**

billigst, für alle Zwecke bei geringer monatlich. Rückzahlung.

Angebote an **B. Stobbe, Hamm i.W.** Ostenallee 57.

---




---



Durch einen sanften Tod wurde nach einem segensreichen Leben heute abend 8¼ Uhr unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Zimmermeister**

**Wilhelm Dörendahl**

Marie geb. Kipp

im Alter von 82 Jahren in die Ewigkeit abgerufen.

Um stille Teilnahme bitten namens der trauernden Hinterbliebenen:

**Julius Behrens u. Frau Marie**
geb. Dörendahl.

Soest, den 7. August 1933.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 10. August, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des Osthofenfriedhofes aus statt.
Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

---

**Jetzt**

erfrischende

**Getränke!**

Citronenmost

⅜ Ltr. Fl. 65 Pfg

Reisefl. 50 Pfg.

Orangeade

⅜ Ltr. Fl. 1.-

Reisefl. 55 Pfg.

Himbeersaft

lose Pfd. 50 Pfg.

⅜ Ltr. Fl. 1.-

⅞ Ltr. Fl. 55 Pfg.

Leckeren

**Pudding**

zum Nachtisch!

Götterspeise

Erdbeer, Himbeer Kirsch, Ananas, Johannisbeer, Citrone u. Waldmeister-Geschmack

½ Pfd. nur 50 Pfg.

Rote Grütze

½ Pfd. 25 Pfg.

Vanille Puddingpulver

½ Pfd. 18 Pfg.

Schokoladen-Puddingpulver

½ Pfd nur 25 Pfg.

frisches **Obst**

goldgelbe Bananen

Pfirsiche, Apricosen,

gelbe und blaue Eierpflaumen, Tafelbirnen

5 Prozent Rückvergütung

**Heil**

Soest
Sassendorf

---

**Inserieren bringt Gewinn**

---

**Gute Möbel**

sehr preiswürdig bei

**Ferdinand Schnettler / Soest**

Möbelhandlung und Schreinerei

Osthofenstr. 6 Kleine Osthofe 12.

Verkaufsstelle zur Entgegennahme von Bedarfsdeckungsscheinen für Ehestandsdarlehen.

---

## Pilgerfahrt nach Trier.

Die Reichspost fährt bei genügender Beteiligung mit Omnibus nach Trier zur Ausstellung des Hl. Rocks. Die erste Fahrt findet am Mittwoch, dem 16. und Donnerstag, dem 17. August statt. Abfahrt ab Postamt 5 Uhr morgens. Auf Wunsch auch 3tägige Fahrt. Auswärtigen wird Gelegenheit geboten, rechtzeitig in Soest zu sein.

Fahrgeld 12,— Rm. Kartenvorverkauf durch Postamt Soest. Vorausbestellungen auch durch alle Postanstalten und durch das Verkehrsamt Soest. Die Pfarrämter erteilen auch Auskunft. Rechtzeitige Anmeldungen sind erforderlich, damit auf Wunsch auch für Uebernachtung gesorgt werden kann. Weitere Fahrten nach Bedarf.

---

## Vieh- und Inventar-Verkauf.

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft läßt Frau Witwe Michaelis in Meiningsen am Dienstag, dem 15. ds. Mts., morgens 8 Uhr anfangend:

**2 leichte Arbeitspferde, 3 Kühe,** 2 frischmelk, **2 Jährlingsrinder, 10 Hühner, 1 Grasmäher** mit Handablage, **1 Säemaschine, 1 Dreischar, 1 Balance, 1 Benthackpflug, 1 Gang eiserne Eggen, 1 hölzerne Ackerwalze, 2** 2-zöll. **Ackerwagen, 1 Schleifstein, Pferdegeschirr, Forken, Schüppen, Harken und viele nichtbenannte Gegenstände**

meistbietend gegen bar bezw. ausgedehnten Kredit verkaufen. **Heinrich Blumendeller.**

---

## Bekanntmachung.

**Pferde-, Füllen-, Rindvieh-, Schweine-, Schaf- und Hammelmarkt am Montag, den 14. August in Soest.**

Die Westf. Landeseisenbahn gibt Sonntagsrückfahrkarten nach Soest aus.

Soest, den 5. August 1933.

**Der Magistrat.**

---

## Zwangsversteigerung

Donnerstag, den 10. August versteigere ich um 15 Uhr in Wamel in der Gastwirtschaft Scheffer:

**1 Büfett, Sofa, Tisch und Stühle, Rauchtisch, Kleiderschrank, 3 Betten, Nachtkonsolen, Spiegel mit Konsole, 2 Peddigrohrsessel**

um 17 Uhr in Hewingsen an Ort und Stelle (Versammlung der Kaufgeneigten in der Gastwirtschaft dortselbst):

**1 Büfett, 1 Sofa, Sessel, Ausziehtisch, Stühle, Schreibtisch, Flurgarderobe, Teppich, Kommode, Bilder, Waschtisch, Kleiderschrank, 1 kompl. Bett**

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung.

**Elliger, Obergerichtsvollzieher.**